Josef Gabriel Rheinberger

Sämtliche Werke

Herausgegeben
vom Josef Rheinberger-Archiv
Vaduz

Abteilung VI
Kammermusik

Band 31
Kammermusik III
Klavierquartett, Klavierquintett,
Sextett

Carus-Verlag

Kammermusik III

Klavierquartett in Es op. 38
Klavierquintett in C op. 114
Sextett in F op. 191b

Vorgelegt von Han Theill

Carus-Verlag 50.231

Die Finanzierung der Josef-Gabriel-
Rheinberger-Gesamtausgabe
erfolgt durch das Land Liechtenstein

Editionsleitung:
Günter Graulich und Hannfried Lucke

Redaktion:
Editionsstelle
Josef-Gabriel-Rheinberger-Gesamtausgabe
Stuttgart, Leitung: Barbara Mohn

Gestaltung: Paul Weber, Zürich
Gesetzt in der Syntax Antiqua
Satz: Carus-Verlag, Stuttgart (Sebastian Hammelsbeck)
Repro: Werner Böttler, Walddorfhäslach
Druck: S. Roth, Owen/Teck
Buchbinderei: E. Riethmüller, Tübingen

© 2004 by Carus-Verlag, Stuttgart – CV 50.231
und Regierung des Fürstentums Liechtenstein
Vervielfältigungen jeglicher Art sind gesetzlich verboten
Any unauthorized reproduction is prohibited by law
Alle Rechte vorbehalten / All rights reserved
2004 / Printed in Germany
ISMN M-007-08748-7
ISBN 3-89948-030-9

Inhalt

Biografische Übersicht VI
Vorrede VII
Vorwort VIII

Chronology XVI
Collected Works XVII
Foreword XVIII

Table chronologique XXVI
Œuvres complètes XXVII
Avant-propos XXVIII

Abbildungen XXXVIII

Quartett in Es für Klavier, Violine, Viola und Violoncello op. 38
I. Allegro non troppo 2
II. Adagio 26
III. Menuetto. Andantino 35
IV. Finale. Allegro 41

Quintett in C für Klavier, zwei Violinen, Viola und Violoncello op. 114
I. Allegro 62
II. Adagio 82
III. Scherzo. Vivo 97
IV. Finale. Allegro 108

Sextett in F für Klavier, Flöte, Oboe, Klarinette, Fagott und Horn op. 191b
I. Moderato 128
II. Andante molto 147
III. Tempo di minuetto 158
IV. Finale. Allegro moderato 166

Kritischer Bericht 186
Critical Report 208
Apparat critique 210

Josef Gabriel Rheinberger
Biografische Übersicht

1839	17. März: Josef Gabriel Rheinberger (Taufbuch: Gabriel Josef) wird in Vaduz (Fürstentum Liechtenstein) als Sohn des fürstlichen Rentmeisters Johann Peter (1789–1874) und seiner Frau Maria Elisabeth, geb. Carigiet (1801–1873), geboren.
1844	Erster Musikunterricht zusammen mit seinen Schwestern Johanna (Hanni) und Amalia (Mali) durch den Lehrer Sebastian Pöhly (1808–1889) aus Schaan.
1846	Übernahme des Organistendienstes an der Florinskapelle in Vaduz. Erste kleine Kompositionen.
1849	Musikunterricht bei Philipp Schmutzer (1821–1898) in Feldkirch.
1851	Eintritt in die Musikschule in München (Hausersches Konservatorium). Unterricht bei Johann Georg Herzog (Orgel), Emil Leonhard (Klavier), Johann Julius Maier (Harmonielehre und Kontrapunkt), später auch bei Franz Lachner.
1852	Vize-Organist an der Ludwigskirche in München.
1859	Klavierlehrer am Konservatorium. Als erste gedruckte Komposition erscheinen *4 Stücke für Klavier* op. 1 (Peters in Leipzig).
1860	Lehrer für Harmonielehre, Kontrapunkt und Musikgeschichte am Konservatorium.
1864	Leiter des Oratorienvereins (bis 1877). Solorepetitor am Hoftheater in München (bis 1867).
1867	Hochzeit mit der verwitweten Fanny (Franziska) von Hoffnaaß, geb. Jägerhuber (1831–92). 1871 Professor und Inspektor an der Kgl. Musikschule. Schwere Erkrankung der rechten Hand.
1877	Leiter der Kirchenmusik in der Allerheiligen-Hofkirche; Hofkapellmeister.
1892	31. Dezember: Tod der Gattin.
1895	1. Januar: Komturkreuz des Bayerischen Kronenordens, verbunden mit dem persönlichen Adel.
1899	Zum 60. Geburtstag Dr. phil. h. c. der Philosophischen Fakultät der Universität München.
1901	25. November: Josef Gabriel Rheinberger stirbt in München; 28. November: Beisetzung auf dem Südfriedhof in München.
1944	5. Juni: Gründung des Josef Rheinberger-Archivs in Vaduz.
1949	Nach Zerstörung der Grabstätte im 2. Weltkrieg Überführung der Gebeine von Rheinberger und seiner Gattin nach Vaduz. Beisetzung in einem Ehrengrab auf dem Friedhof in Vaduz.
1988	Der erste Band der Gesamtausgabe erscheint im Carus-Verlag.
2000	Gründung der Rheinberger-Editionsstelle im Carus-Verlag.

Vorrede

Die vorliegende erste Gesamtausgabe der Werke Josef Gabriel Rheinbergers wurde 1987 von Harald Wanger, Josef Rheinberger-Archiv Vaduz, und Günter Graulich, Carus-Verlag, ins Leben gerufen, um das weitgehend vergessene Schaffen des Komponisten wieder zugänglich zu machen. Sie bringt in ihrer Hauptreihe sämtliche 197 Werke, die Rheinberger mit Opuszahlen versehen hat. Jugendwerke und Werke ohne Opuszahlen werden in Auswahl in der Supplementreihe vorgelegt. Die Hauptreihe gliedert sich in neun Abteilungen:

I Geistliche Vokalmusik
II Oratorien und Kantaten
III Dramatische Musik
IV Weltliche Vokalmusik
V Orchestermusik
VI Kammermusik
VII Klavierwerke
VIII Orgelwerke
IX Bearbeitungen

Die Gesamtausgabe kann auf einen gut erhaltenen Quellenfundus zurückgreifen, der durch Hans-Josef Irmens *Thematisches Verzeichnis der musikalischen Werke Gabriel Josef Rheinbergers,* Regensburg 1974, weitgehend erschlossen wurde. Der Notentext stützt sich auf die von Rheinberger selbst redigierten Erstausgaben unter kritischer Hinzuziehung der Autographen, der originalen Aufführungsmaterialien, der Stichvorlagen und der Skizzen. Über die Unterschiede in den Quellen geben die jeweiligen Kritischen Berichte detailliert Auskunft, über Werkgestalt, historische Zusammenhänge und Überlieferung informieren die Vorworte. Für die musikalische Praxis wird die Gesamtausgabe von Einzelausgaben mit Aufführungsmaterial flankiert.

Die Edition sämtlicher Werke Josef Gabriel Rheinbergers wäre nicht möglich ohne Förderung von öffentlicher und privater Seite. Herausgeber und Verlag sind der Regierung des Fürstentums Liechtenstein zu besonderem Dank verpflichtet. Unser Dank gilt auch zahlreichen Bibliotheken, vor allem den beiden Institutionen, die Rheinbergers Nachlass verwahren: dem heute im Liechtensteinischen Landesarchiv Vaduz angesiedelten Josef Rheinberger-Archiv und der Bayerischen Staatsbibliothek in München, die den überwiegenden Teil der musikalischen Handschriften Rheinbergers aufbewahrt.

Vorwort

Im riesigen Nachlass von Josef Gabriel Rheinberger (1839–1901) stellt die Kammermusik mit 15 Kompositionen[1] eine eher kleine, aber stilistisch bemerkenswert geschlossene Gruppe dar – bedenkt man, dass zwischen dem Klaviertrio in d-Moll op. 34 von 1862 als erstem und dem hier vorgelegten Klavier-Bläser-Sextett in F-Dur op. 191b von 1899 als letztem dieser Werke nicht weniger als 37 Jahre liegen. Mit diesen Eckdaten ist nicht nur fast die gesamte Erwachsenenzeit ihres Schöpfers umspannt. In dieser Zeit änderte sich die Welt „draußen" drastisch, jagte eine Entdeckung und Erfindung die nächste, wurde das Deutsche Reich gegründet, wuchsen die Städte bis fast zur heutigen Größenordnung und begann der Lebensstil ihrer Bewohner immer mehr den bis heute gültigen Vorgaben des technischen Zeitalters zu ähneln, während sich jüngere Musiker wie Debussy, Satie, Skrjabin, Reger, Schönberg u. a. auf verschiedenen Wegen den Grenzen der herkömmlichen Tonordnung näherten. Aber im Wohlklang von Rheinbergers Kammermusik, ihrer Formvollendung, der Schönheit ihrer Kantilenen und ihrer ruhigen, würdevollen Ausstrahlung scheint die Zeit stehen geblieben, ja sogar rückwärts gelaufen zu sein. Wüssten wir die Entstehungsdaten nicht, könnten wir Rheinbergers Opus 34 aus seinen experimentierfreudigen jungen Jahren möglicherweise um einiges „fortgeschrittener" und „später" einschätzen als das wohlklingende, betont klassizistische Alterswerk op. 191b, „mit dem sich der Komponist seiner Persönlichkeit gemäß von der Kammermusik verabschiedet".[2] Seiner Persönlichkeit gemäß – das konnte nur bedeuten, dass sich der angesehene Münchner Kompositionslehrer gerade in der Kammermusik eine konservative Nische für sein Wirken schuf, in welcher er sich mit dem ihm suspekten Zeitgeist nicht mehr auseinander zu setzen brauchte. Popularität um jeden Preis strebte der finanziell gesicherte und um seiner sonstigen Tätigkeiten willen geehrte Komponist nie an. Daher und dank seiner überragenden Autorität als Lehrer fühlte er sich davon enthoben, an den Fortschritten und ästhetischen Vorstellungen seiner eigenen Zeit gemessen zu werden. Wie der späte Johann Sebastian Bach, an den ein solches Lebens- und Schaffenskonzept am ehesten erinnern könnte, bezahlte Rheinberger seinen Eigenwillen mit einer zeitweiligen posthumen Vergessenheit seiner Werke und seiner Person.

Seit einigen Jahrzehnten hat nun ein Umdenken im Umgang mit Rheinberger eingesetzt. Einspielungen seiner Kammermusik haben bewiesen, dass diese einen Vergleich mit bekannteren Zeitgenossen nicht zu scheuen braucht. Gerade die Rheinberger-Renaissance auf Tonträgern hat aber auch eine Eigenart seines Stils zutage gefördert, welche den geringen zeitgenössischen Erfolg vieler Werke und ihre posthume Vergessenheit etwas verständlicher macht: Rheinbergers Werke erschließen sich nämlich selten einem einmaligen Hören. Sie wirken bisweilen sogar farblos, altmodisch und abweisend, solange man auf ihren Verlauf noch nicht durch mehrmaliges „Einhören" vorbereitet ist. Bringt man aber die Geduld auf, sie für das eigene Ohr zu zähmen, werden sie mit jedem Hören oder Spielen schöner, bis die anfängliche Befremdung überhaupt nicht mehr nachvollziehbar ist.

Rheinbergers Musik fehlen die typisch exhibitionistisch-brillanten Reize des späten 19. Jahrhunderts, während ihre Qualitäten wie das Gleichgewicht der Kräfte, die kunstvolle Werkarchitektur, die motivische Verstrebung aller Themengruppen miteinander oder die Verschmelzung von Vertrautem aus verschiedenen Epochenstilen zu einer ebenso persönlichen wie überzeitlichen Synthese das erste Hören oft regelrecht überfordern. Dazu kommt noch eine von Rheinberger selbst als „Schwerlebigkeit" charakterisierte melancholische Grundstimmung[3] sowie eine zitierfreudige Bezogenheit auf überlieferte Musikwerke, vor allem aus Klassik und Frühromantik.[4] Sogar stärkste Werke können darum spontan einen Eindruck vermitteln, welcher Anton Würz' generelle Kritik eines „spürbaren Mangel[s] an Ursprünglichkeit und redemächtiger Intensität der Einfälle" sowie „einer gewissen Trockenheit seiner zwar niemals sachlich uninteressanten, doch selten wirklich blut- und geistvollen Werkgestaltungen und Durchführungen" auf Anhieb nachvollziehbar macht.[5] Bei wiederholtem Hören oder Spielen legen dieselben Stücke dann allmählich ihre hintergründige Schönheit, Folgerichtigkeit und Faszinationskraft offen, ja, erscheinen im Rückblick manchmal

---

1 Dabei sind das Klavierduo in a-Moll op. 15, die drei solistisch besetzten Werke mit Orgel op. 149, 150 und 166 und die von Rheinberger nicht anerkannten Jugendwerke ausgenommen. Letztere umfassen eine Violoncellosonate, ein Klaviertrio (JWV 54) und eine Reihe von Streichquartetten. Aus Rheinbergers Meisterzeit stammen ferner einige wenige Kammermusiksätze ohne Opuszahlen (WoO 27, 53 und 91, vielleicht auch WoO 89 und 90). Vgl. Harald Wanger, *Josef Gabriel Rheinberger und die Kammermusik*, St. Gallen 1978, S. 34ff.

2 Horst Göbel in *Josef Rheinberger. Die Kammermusik,* CD-Gesamtausgabe, Thorofon, Wedemark/Hannover 1993, S. 24.

3 Rheinberger am 1.11.1900 an seine Freundin Henriette Hecker. Diese hatte den Begriff ursprünglich verwendet, und Rheinberger übernahm ihn von ihr, da er ihn „sehr treffend" fand; zit. nach *Josef Gabriel Rheinberger. Briefe und Dokumente seines Lebens*, hg. von Harald Wanger und Hans-Josef Irmen, Vaduz 1982–87 (künftig zit. als Dok), VIII 52.

4 Hierzu vgl. Han Theill, *Die Klavierwerke Josef Rheinbergers*, Wilhelmshaven 2001, S. 38ff.

5 Anton Würz, Artikel „Rheinberger", in *Die Musik in Geschichte und Gegenwart*, hg. von Friedrich Blume, Band 11, Kassel 1963, Sp. 380.

sogar als einzig mögliche Lösung der gestellten kompositorischen Aufgabe. Was Martin Weyer über eines von Rheinbergers spontan farblosesten Orgelstücken schreibt, dass „der Satz ... bei häufigerem Spiel gewinnt und sich keineswegs abnutzt“,[6] ist eine treffliche Charakterisierung all seiner Musik. Von daher gesehen ist der mühelos wiederholbare Tonträger unserer Zeit ein geeigneteres Rheinberger-Medium, als es der Konzertbetrieb in Rheinbergers eigenen Tagen war.

Eine Sonderstellung nimmt dabei Rheinbergers zu Lebzeiten erfolgreichstes Kammermusikwerk ein, das im Januar 1870 geschriebene **Klavierquartett in Es-Dur op. 38**. Dieses Werk begeisterte die Zeitgenossen mit auffallender Spontaneität und Übereinstimmung. Gewidmet ist das Klavierquartett Rheinbergers Hausarzt, Professor Johann Nepomuk Nußbaum (1829–1890). Kurz nach seiner Entstehung erkrankte der Komponist nämlich lebensgefährlich an einer Blutvergiftung durch zahnärztliche Fehlbehandlung, und Professor Nußbaum rettete ihm mit mehreren Operationen am völlig vereiterten Kiefer knapp das Leben. Rheinbergers an sich schon instabile Gesundheit wurde in diesem Frühjahr 1870 irreparabel ruiniert, und ständige Krankheiten bildeten bis zu seinem Tod einen leidigen Bestandteil seines Alltags.

Das Klavierquartett muss einen Ton der Zeit getroffen haben, da seine Bevorzugung vor anderen Kammermusikwerken wie etwa dem fast gleichzeitig erschienenen Klaviertrio in d-Moll op. 34 für heutige Hörer kaum nachvollziehbar ist. Stolz berichtete Rheinbergers Frau Fanny in ihren Tagebüchern, das Klavierquartett scheine „sich raschen Weg durch Deutschland zu bahnen. Es wurde jüngst auch in Hamburg gemacht und soll bei Gelegenheit des Allgemeinen Deutschen Musiker-Tages auch in Cassel zur Aufführung kommen.“[7] Hinzu kamen gelegentliche Erwähnungen neuer Aufführungen in London, St. Petersburg, Krefeld, Leipzig etc. Der Musikkritiker der *Neuen Berliner Musikzeitung* vom 5. Juli 1872 notierte: „Die Themen sind nobel, von bedeutendem Gehalt, die motivische Arbeit reich und interessant, frei von allem, was nach Schablone aussähe“, und prophezeite dem Klavierquartett einen „grossen Erfolg“.[8] Beim ehrenden Abschied des Komponisten vom Münchner Oratorienverein am 9. April 1877 wurde wie nach einem ungeschriebenen Gesetz das Klavierquartett quasi als Rheinbergers Lebenswurf gespielt, obwohl es recht wenig Bezug zum Oratorium oder zum Oratorienverein besaß.[9] Sehr beliebt muss es auch in England gewesen sein.[10] Und aus der finnischen Hauptstadt Helsingfors (Helsinki) berichtete Rheinbergers ehemaliger Schüler Walter Petzet noch 1897: „Die Kritik unserer schwedischen Hauptzeitung pries die Schönheit Ihres Clavierquartettes in ausführlicher Weise und erwähnte unter anderem, daß ich mit fühlbarer Begeisterung die Schöpfung meines Münchener Lehrers interpretirt hätte.“[11] – „In Rheinbergers Kammermusik verdient das Es-Dur-Quartett, op. 38, den ersten Platz“, rundet Adolf Sandbergers Nekrolog auf den verstorbenen Komponisten die zeitgenössische Rezeption dieses Werkes ab. „Es ist von seltener Frische und besonders in den beiden ersten Sätzen männlich und reich.“[12] – Eine solch auffällige Vorzugsstellung vor anderen Schöpfungen Rheinbergers hat das Es-Dur-Quartett nicht ins 20. Jahrhundert mitnehmen können. Es wird sie auch bei der heutigen Renaissance von Rheinbergers Kammermusikschaffen wohl kaum wiedererlangen. Wie Rheinbergers zu Lebzeiten erfolgreichstes Vokalwerk, das *Christoforus*-Oratorium op. 120, ebenfalls beweist, können gerade Kompositionen, die so genau den Ton ihrer Zeit trafen, bei heutigem Hören Elemente bloßlegen, die uns befremdlich erscheinen und an denen mögliche Probleme bei der Rezeption des Komponisten besonders deutlich zutage treten. Das melancholische Eingangsmotto der Streicher in tiefer Lage mit seiner sofortigen Modulation in die Mollparallele am Beginn des ersten Satzes, die manchmal nach ungemütlicher Arbeit klingende Dichte des Satzes, die motorische Betriebsamkeit der Klavierstimme, welche in ihrer Dominanz die drei Streicher stellenweise zu erdrücken scheint, die stürmischen Ecksätze, die für eine besondere Stärke Rheinbergers, nämlich die Entfaltung lyrischer Themen, fast keinen Platz lassen, das altmodische Gepräge des Menuetts oder der *Sicut erat in principio*-Schlüsse in Eingangssatz und Finale[13] – dies sind nur einige der Elemente, welche dem Klavierquartett beim ersten Kennenlernen einen etwas herben Spontaneindruck verleihen können. Doch entpuppen sich diese Züge, die wohl nur deshalb „streng“ und abweisend erscheinen, weil man das verwendete motivische Material mangels genauer Kenntnis des Werks noch nicht einzuordnen weiß, bei näherem Studium zusehends als humoristisch und ironisch. Zum Faszinierenden an dieser Komposition gehört die Beobachtung, wie sich der resolute Spontaneindruck allmählich in das verschmitzte Pokerface jenes trockenen Humoristen verwandelt, als welcher Rheinberger auch im persönlichen Umgang beschrieben wurde, und wie dahinter sogar ein ausgesprochen ungebärdiges Temperament hervorbricht. – „Heute nachmittag spielte Curt zum erstenmal mit den Herren Brückner, Fromm & Vischer sein frisch componirtes Quatuor. Ich hörte mit Wonne zu. Brückner belebte sich ganz feurig und nahm enormen Antheil. Bei jeder besonders leidenschaftlichen Stelle lachte Curt auf mich herüber. Er spielte selbst prachtvoll Clavier ...“, schildert Fanny Rheinberger in ihrem Tagebuch die häusliche Uraufführung und die Atmosphäre dieser Musik.[14] Für die verkniffenen und

---

6 Martin Weyer, *Die Orgelwerke Josef Rheinbergers*, Wilhelmshaven 1994, S. 88, in Bezug auf den Eröffnungssatz der h-Moll-Sonate op. 146.
7 Fanny Rheinberger Ende Mai 1872, zit. nach Dok IV 123.
8 Zit. nach Harald Wanger, *Josef Gabriel Rheinberger und die Kammermusik*, op. cit., S. 20.
9 Vgl. Dok V 87.
10 Vgl. Dok VII 71.
11 Zit. nach Dok VII 78.
12 Zit. nach Dok VII 187.
13 Die liturgische Schlussformel *Sicut erat in principio* regte Kirchenkomponisten immer wieder – wie in Bachs *Magnificat* BWV 243 – zu einer auch musikalischen Wiederholung des Werkbeginns an. Rheinberger hatte gerade in seinen Instrumentalwerken eine Vorliebe für solche Schlüsse.
14 Zit. nach Dok III 156.

übererzogenen Vollbärte des späten 19. Jahrhunderts war ein trockener Humor und das Verbergen eines anarchischen Temperaments hinter einer strengen Fassade wohl sehr zeittypisch und wurde spontan verstanden, wie die Beliebtheit des Klavierquartetts bewies. Heutige Hörer, von denen im täglichen Umgang weit weniger „Maske" und mehr Spontaneität verlangt wird, müssen sich in diese Art von verhaltenem Humor zunächst einmal hineinfühlen.[15]

Nach dem erwähnten melancholischen Umkreisungs- und Terzfallmotto vom Anfang (Satz I, T. 1–10) spielt Rheinberger mit dessen Material, indem er zunächst eine ironisch „fugierte" Antwort dazu einstreut (T. 37), dann die Umkreisung des Grundtons und den charakteristischen Terzfall zu einem entwicklungsfähigen Motiv ausbaut (T. 49) und schließlich eine Variante des Umkreisungsmotivs auf dem Terzton präsentiert (T. 73ff), welches sich als Vorläufer des eingängigen Seitenthemas (T. 97 in Des-Dur, T. 129 in der Dominante B-Dur) erweist. Dieses Seitenthema, die einzige voll ausgeprägte Melodie in diesem drängenden Stück, birgt wiederum nicht nur das Eingangsmotto in sich und sequenziert es (T. 102–104 bzw. 109–112), sondern steigert dessen Abwärtstendenz zu einem hymnischen Siegesgesang. Der Widerspruch, dass ein solch sieghaft präsentierter Seitensatz „melancholisch" abwärts tendiert, allmählich diminuiert und erst noch in einem Trugschluss endet (T. 157 bzw. 437), gehört zu den vielen ironischen Kombinationen dieses Werkes, mit welchen Rheinberger die Zeitgenossen wohl spontan zu entzücken vermochte. Dem Trugschluss folgt jeweils einer der wenigen Ruhepunkte des Eröffnungssatzes, ein Umkreisen des Grundtons, welches aus dem Eingangsmotto und dem Umkreisungsmotiv auf dem Terzton (T. 73) gewonnen worden ist.

Zwischendurch wurde uns während der stürmischen Exposition so nebenbei auch noch Material für die Durchführung und den zweiten Satz vorgeführt, nämlich das Auf und Ab T. 53ff, welches dann in der Durchführung T. 227ff humoristisch verarbeitet wird, oder jenes Auf und Ab T. 77f, welches uns im *Adagio* T. 48 wiederbegegnet. Dass das prägnante Seitenthema zuerst in Des-Dur und erst dann in der Seitentonart B-Dur erscheint, hängt mit dem Terzfall vom Beginn zusammen, welcher die ganze Komposition als geistiger Grundstoff durchzieht. Zum Beispiel als Rufterz in Form einer gemeinsamen, sich quasi „reimenden" Endung der Themen von Satz II (T. 4), Satz III (T. 3–4), Satz III/Trio (T. 46) und Satz IV (drittes Thema, T. 240ff) oder als tonales Spannungsverhältnis Es–G (Übergang Satz I–II), g–B (Satz III, Hauptteil und Trio), G–Es (Satz III–IV) und Es–C (Haupt- und Seitenthema von Satz IV). An einer Stelle wird diese Rufterz als dominierendes Element exponiert, nämlich in T. 64ff des zweiten Satzes. Und eine der harmonisch eindrücklichsten Wendungen Rheinbergers ist jene Passage in der Reprise des ersten Satzes, wo der Terzfall wider seine normale, der Trägheit folgende Bewegungsrichtung resolut zu einer ruckhaften Aufwärts-Modulation Es-Dur – G-Dur umgekehrt wird (T. 377–384).

Auch andere Beobachtungen deuten auf die imponierende gedankliche Dichte des Klavierquartetts, welche sich in Rheinbergers typischem Understatement vor dem Zugriff des ersten Hörens versteckt: Das am Schluss von Satz I und IV wiederkehrende Eingangsmotto des Werkes wird nicht nur im Hauptthema von Satz II (T. 1 Ende bis T. 2) und in den Seitenthemen von Satz I und IV verarbeitet, sondern auch in den Fortspinnungen von Satz II (T. 33ff) oder IV (T. 23ff) weiterverarbeitet. Der Nachsatz im Thema des zweiten Satzes (T. 5–8) erinnert in seiner rhythmischen Struktur ebenfalls an das Eingangsmotto.[16] Die absteigende Skala am Beginn von Satz II greift die absteigende Tonleiter am Schluss von Satz I (T. 483ff) wieder auf (sie kehrt dann im Finalthema T. 4ff wieder). Das den Terzton umkreisende Motiv aus dem ersten Satz (T. 73ff) wird im zweiten Satz (T. 82ff) wieder aufgegriffen, um im Finale als vollwertiges drittes Thema (T. 240ff) präsentiert zu werden. Die Fuge im Finale T. 130ff konfrontiert eine humoristische Verballhornung des Themas zum zweiten Satz mit einer solchen des Eingangsmottos zum ersten Satz. Dessen melancholische Abwärtsrichtung es^1–d^1–c^1 wird wiederum im Hauptthema des Finales durch die aufstrebende Folge b^1–c^2–d^2–es^2 quasi „beantwortet" und rückgängig gemacht (vgl. T. 1–4 im Klavier, dessen Melodie sich um diese vier Noten als Gerüst rankt). Das Auf und Ab in T. 53ff des Eingangssatzes kehrt erst – wie schon erwähnt – in dessen Durchführung wieder, beeinflusst dann das Thema des Menuetts und schließlich die Überleitungsfloskel T. 13–18 im Finale. Solche Arbeit an einem aus relativ wenigen Puzzlestücken bestehenden Grundmaterial ist sehr charakteristisch für Rheinbergers Kompositionen aus der Zeit um 1870 und führt dazu, dass jedes dieser Werke einen ganz eigenen Charakter aufweist. Zu diesen Werken gehören neben dem Klavierquartett sicher auch das Duo für zwei Klaviere op. 15 von 1868,[17] die Brahms dedizierten *Klaviervorträge* op. 45[18] oder das 1870 letztmals überarbeitete d-Moll-Trio op. 34.

In seinen ersten Ehejahren spielte Rheinberger viel mit seiner Frau vierhändig Klavier, sowohl Originalliteratur als auch die im 19. Jahrhundert so beliebten Arrangements stärker besetzter Musik. Nachdem die Druckbögen zum Klavierquartett im September 1870 korrigiert waren,[19] schlug Fanny ihrem Mann daher vor, sie „wolle ihm sein Clavierquartett 4-händig arrangiren; er glaubte aber, ich könnte einige Stellen nicht bezwingen und hat nun gleich selbst angefangen, es zu bearbeiten."[20] Rheinberger machte sich also daran, dieses Lieblingsstück seiner Frau für vierhändige Klavierbesetzung einzurichten. – „Curt

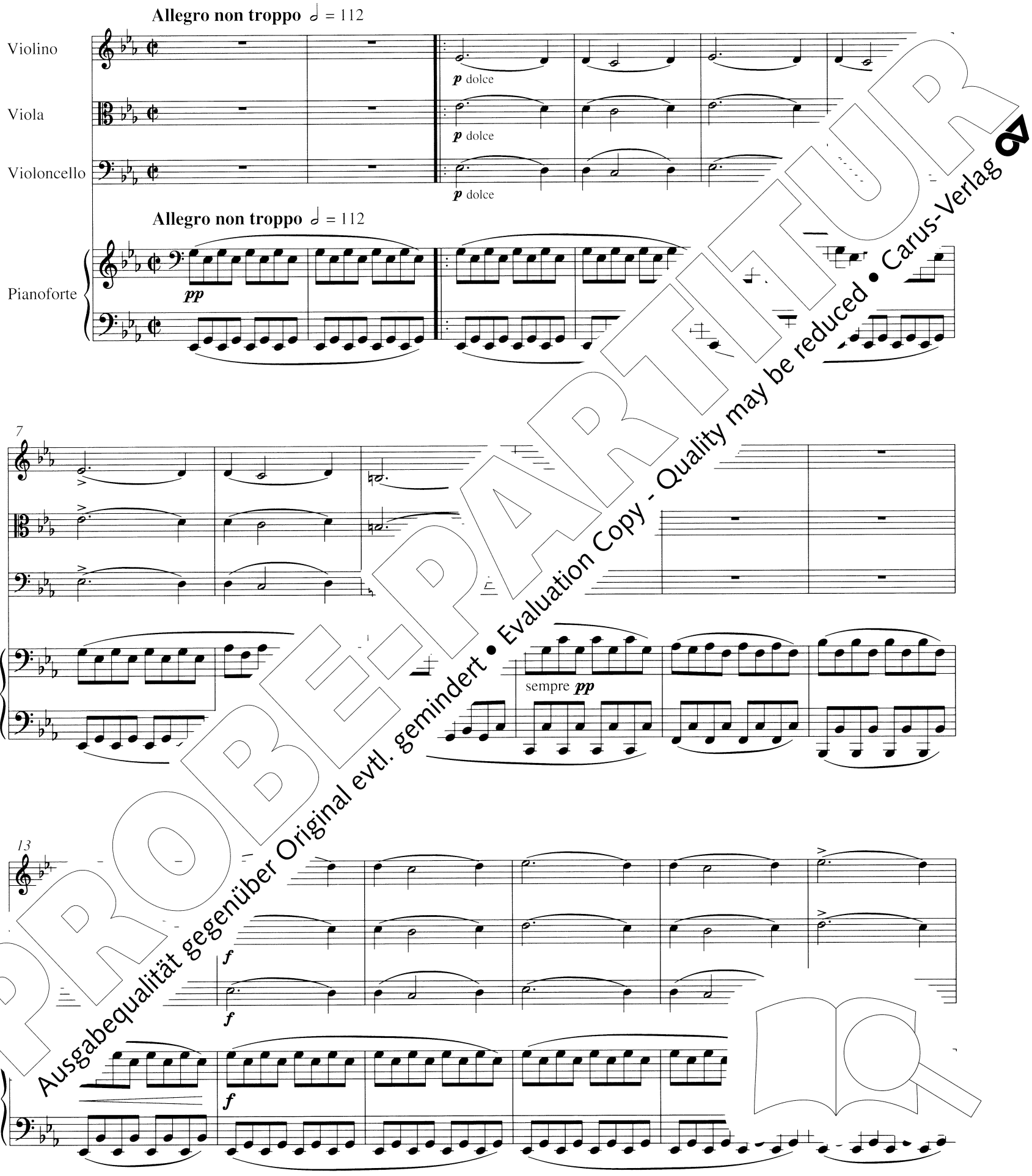
---

[15] Für eine ausführliche Erörterung dieser Beobachtungen am Klavierquartett vgl. Han Theill, *Die Klavierwerke Josef Rheinbergers,* op. cit., S. 54ff.
[16] Im Seitensatz des Finales wird es sogar quasi „fugenmäßig" vom Quartton her beantwortet (T. 78–84).
[17] In Band 37 der Rheinberger-Gesamtausgabe, Stuttgart 2000.
[18] In Band 35 der Rheinberger-Gesamtausgabe, Stuttgart 1999.
[19] Vgl. Dok IV 10 und 21.
[20] Tagebuch Fanny Rheinbergers vom 26. Oktober 1870, zit. nach Dok IV 13.

Quartett

I.

Josef Gabriel Rheinberger, op. 38 (1870)



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

Carus-Verlag, Stuttgart 2004

19

dim.

25

p dolce

p dolce

cresc.

cresc.

cresc.

pp

cresc.

31

ff

ff

ff

ff

3

3

3

Ped.

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

36

42

a tempo

rit.

a tempo

50

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

59

p dolce

p

p *sf*

p

p

69

dolce

77

mf

mf

p

Red.

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

83

pp

Ped. * Ped. * Ped.

89 B

ff

ff

ff

ff

97

dolc

sf

Ped. * Ped. * Ped. * Ped. * Ped. *

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

104

sf

vibrando

sf

sf

Ped. * Ped. * Ped. * Ped. *

111

pp dolce

pp

sfp

pp

pr

Ped. * Ped. * Ped. * Ped. * Ped. * Ped. *

117

sfp

f

f

sf

sfp

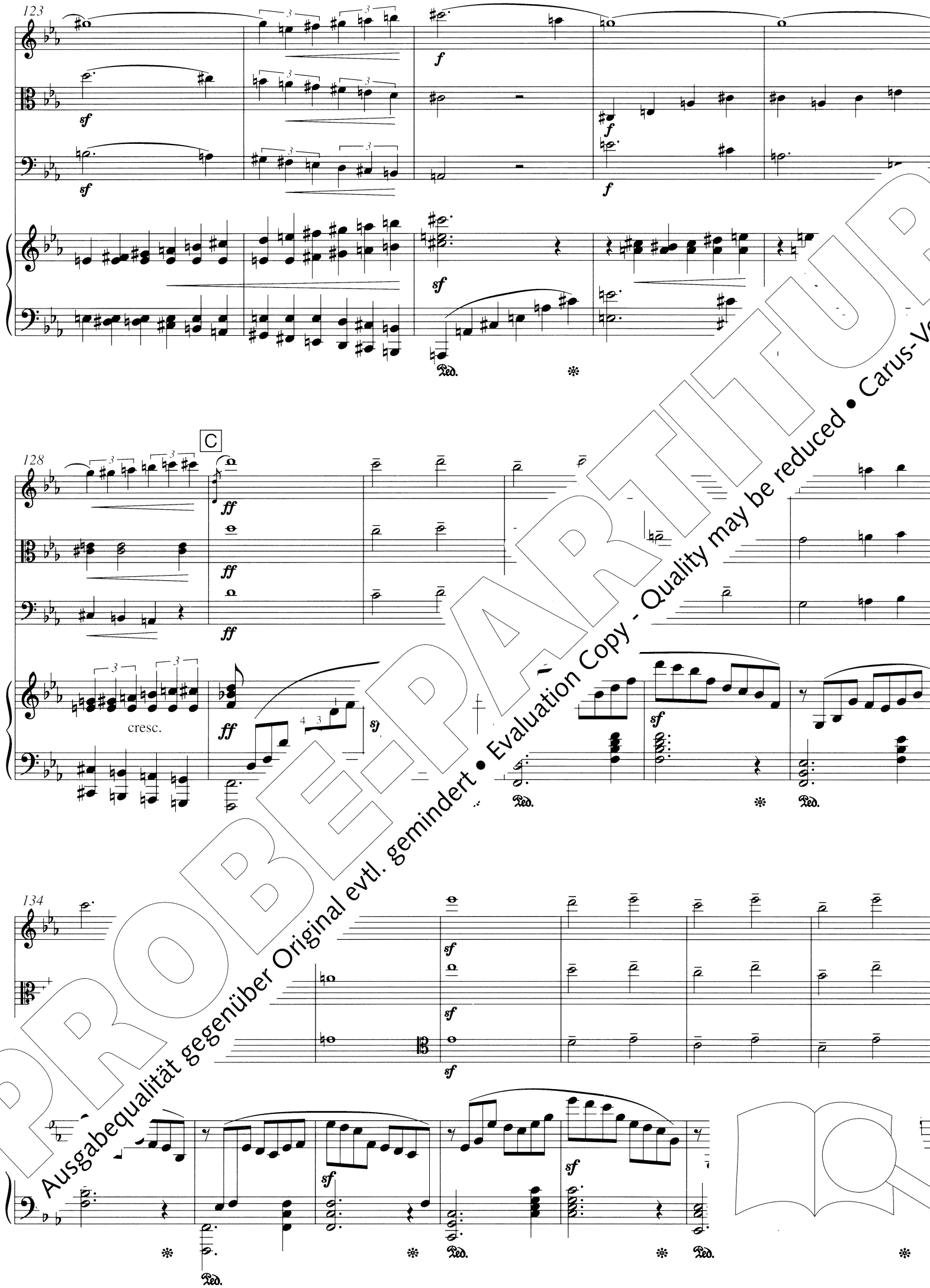
f

sf

f

Ped. * Ped. * Ped. * Ped. * Ped. * Ped. *

PROBEPARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

141

p dolce

sfp

sfp

sf

sf

pp

148

p

sfp

sfp

f

f

155

espressivo

pp

p

pp

p

pp

p

pp

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

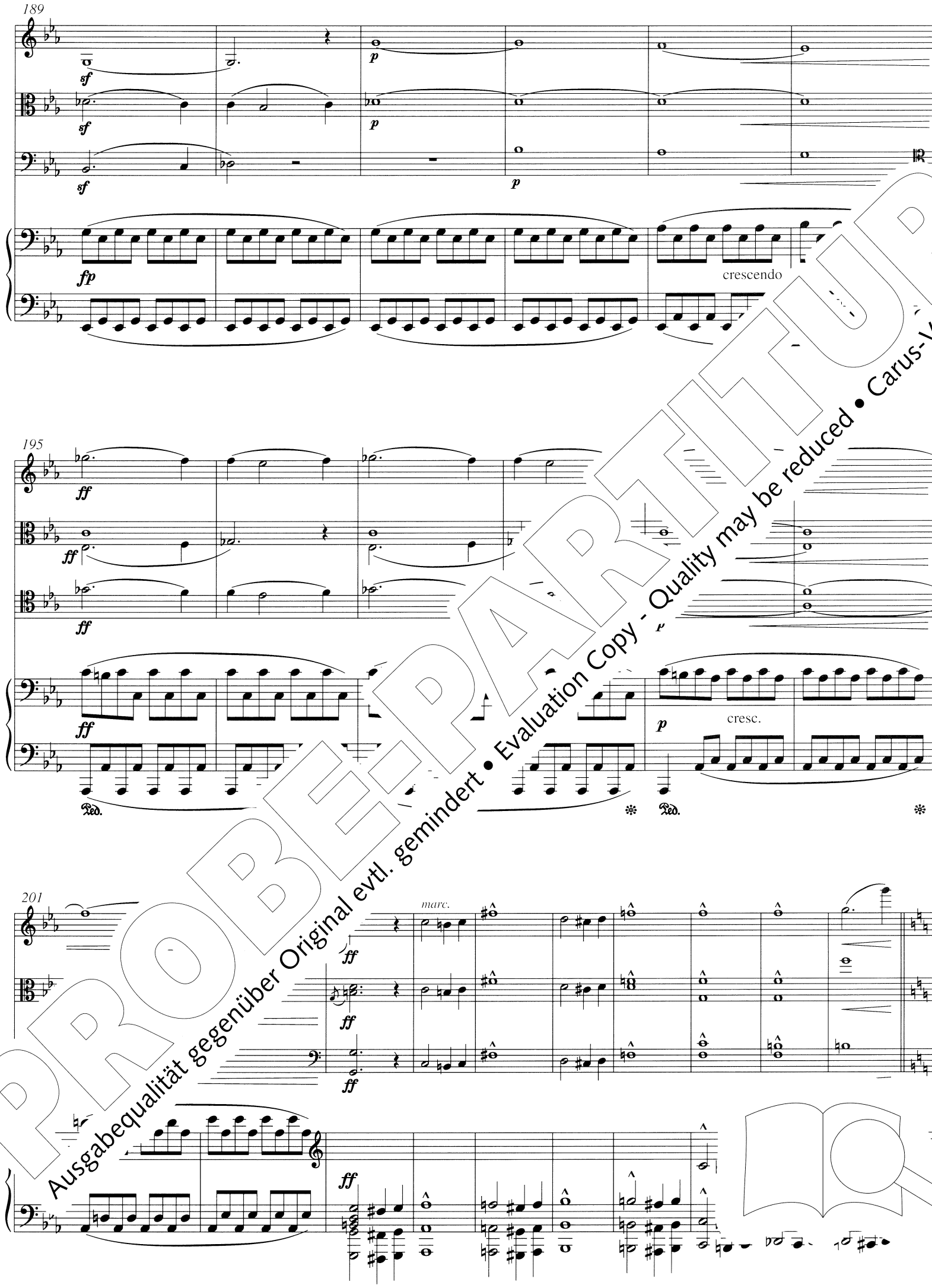
166

177

183

cresc.

PROBEPARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

D

211

ff

ff

ff

sf

218

sf

225

sf

sf

sf

ff

Ped. *

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

232

ff

ff

f

ff

ff

239

sf

sf

sf

sf

Ped. ✻

f

247

ff

sf

pp

sf

pp

sf

pr

sf

pp

Ped. ✻

PROBEPARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

254

E

dolce marcato

sempre *pp*

262

cresc.

p dolce

leggiere

270

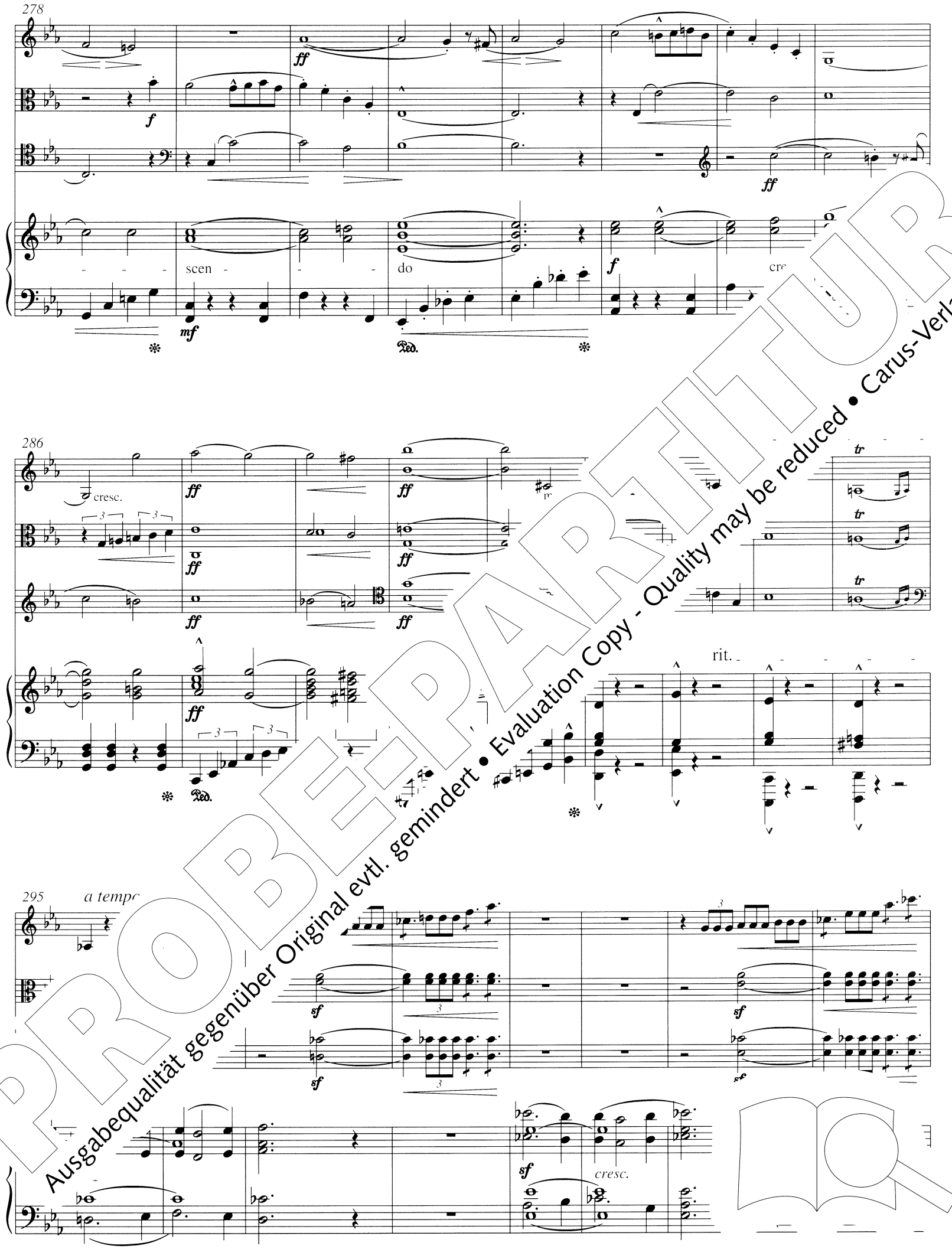
ff marc.

sf dim.

f

Ped.

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

303

311

F

319

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

325

sfp dolce

sfp

sfp

sfp

sfp

sfp

pp

331

dim.

p

dim.

sfp

dim.

337

mf dolce

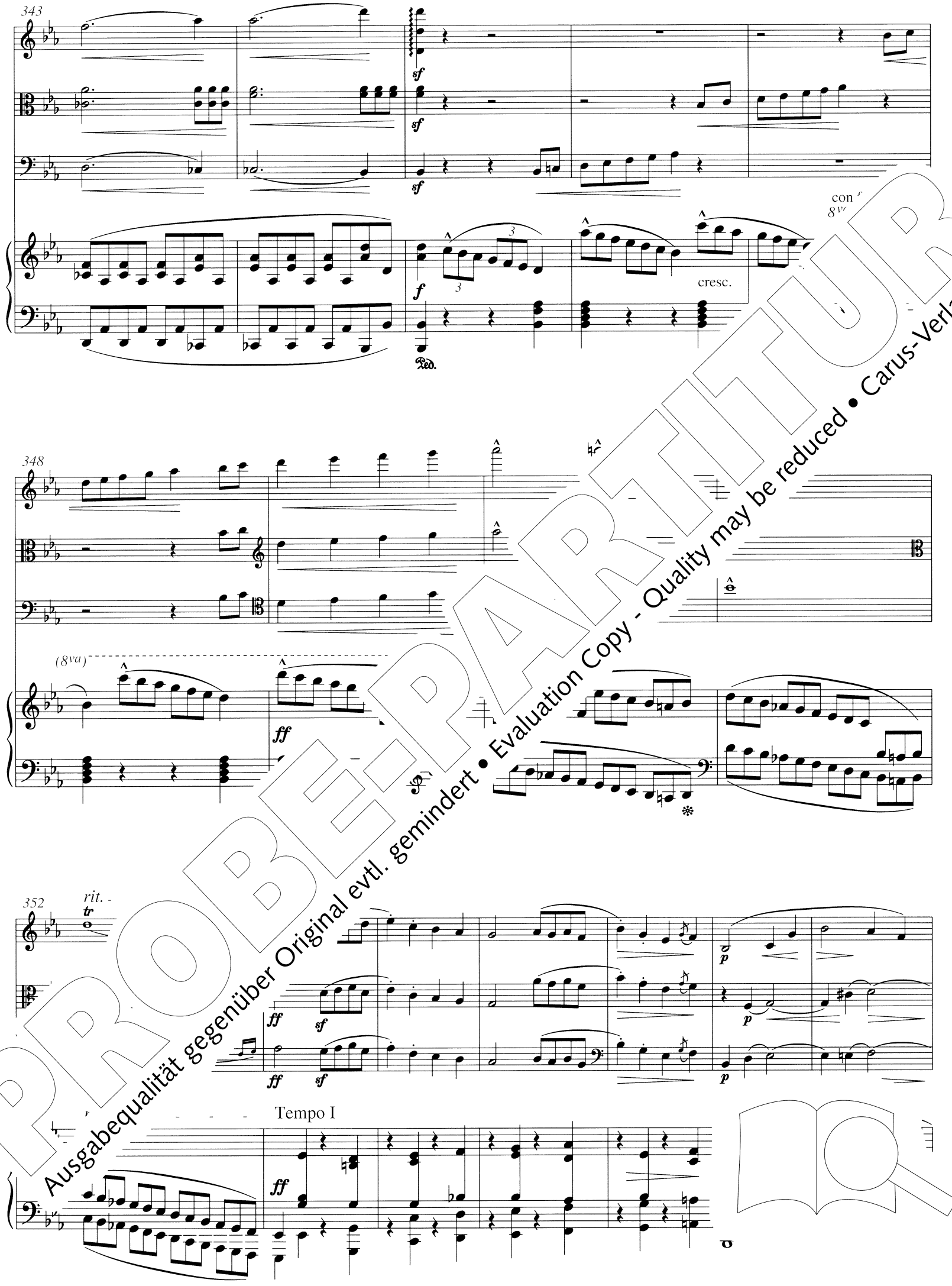
mf

3

cresc.

fp

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

359

cresc.

mf

dim.

p

sf

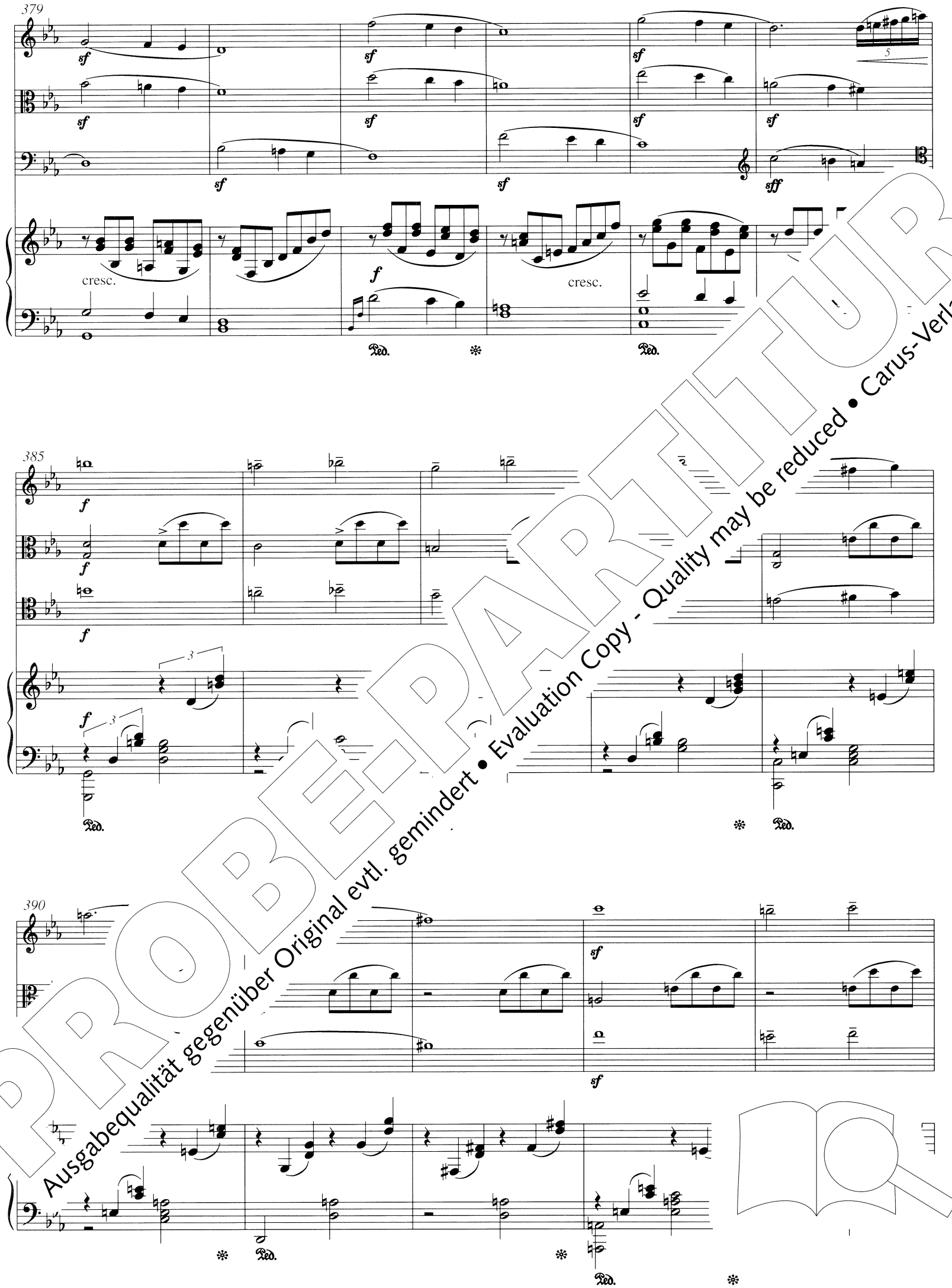
366

G cantabile

373

Ped.

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

395

Ped. ✻ Ped.

400

p p p

ff ff

Ped. ✻

406

mf

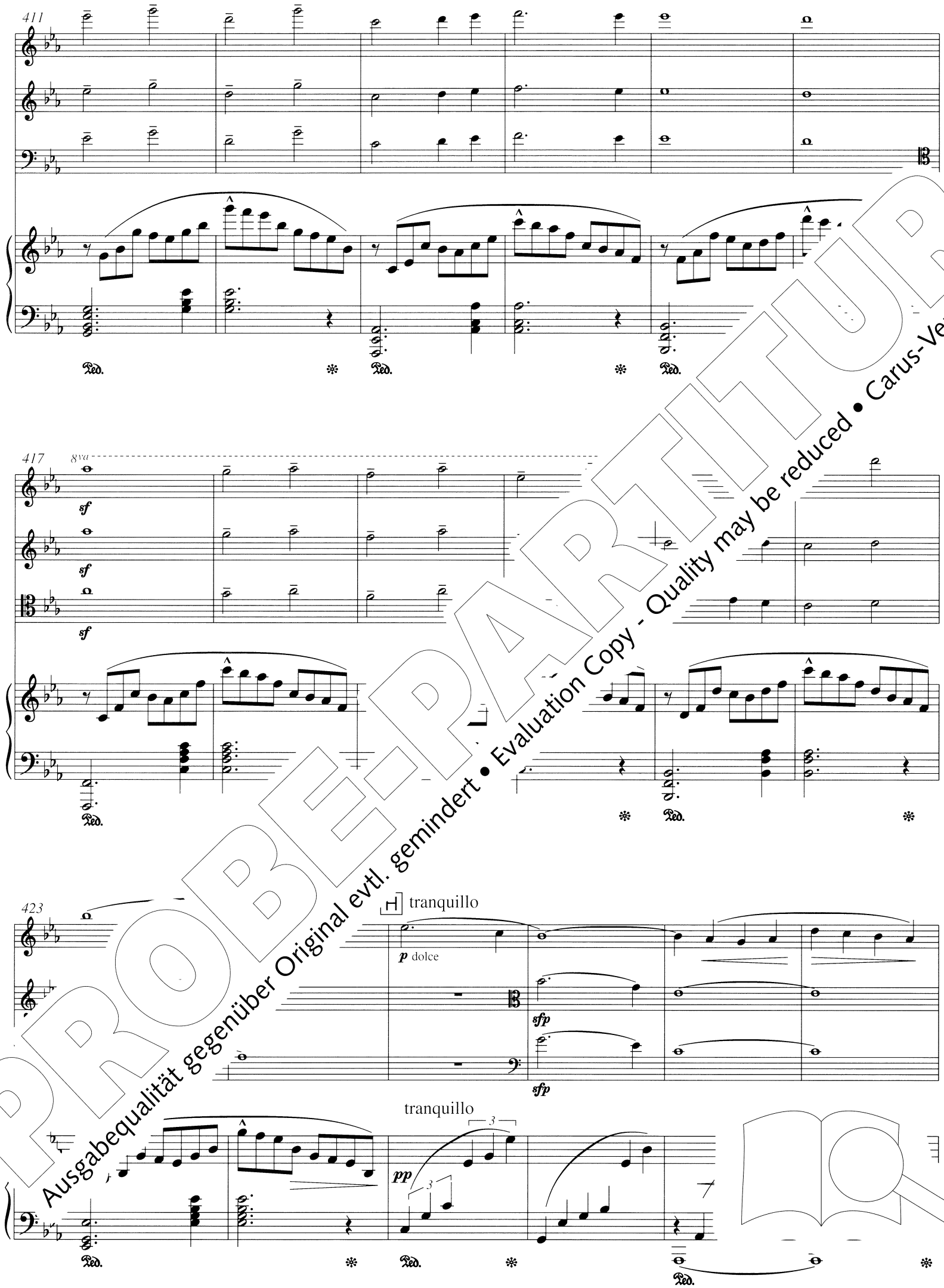
cresc. cresc.

fff fff fff

sf ff

Ped. ✻ Ped.

PROBEPARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

429

435 poco rit.

poco rit.

445 morendo

morendo

dim.

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

455 a tempo

sfp sfp pp pp sfp

a tempo

pp

Ped. *

461 più mosso

pp pp pp

più m

f f f

Ped.

468

cres

ff ff ff ff

* Ped.

* Ped.

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

476

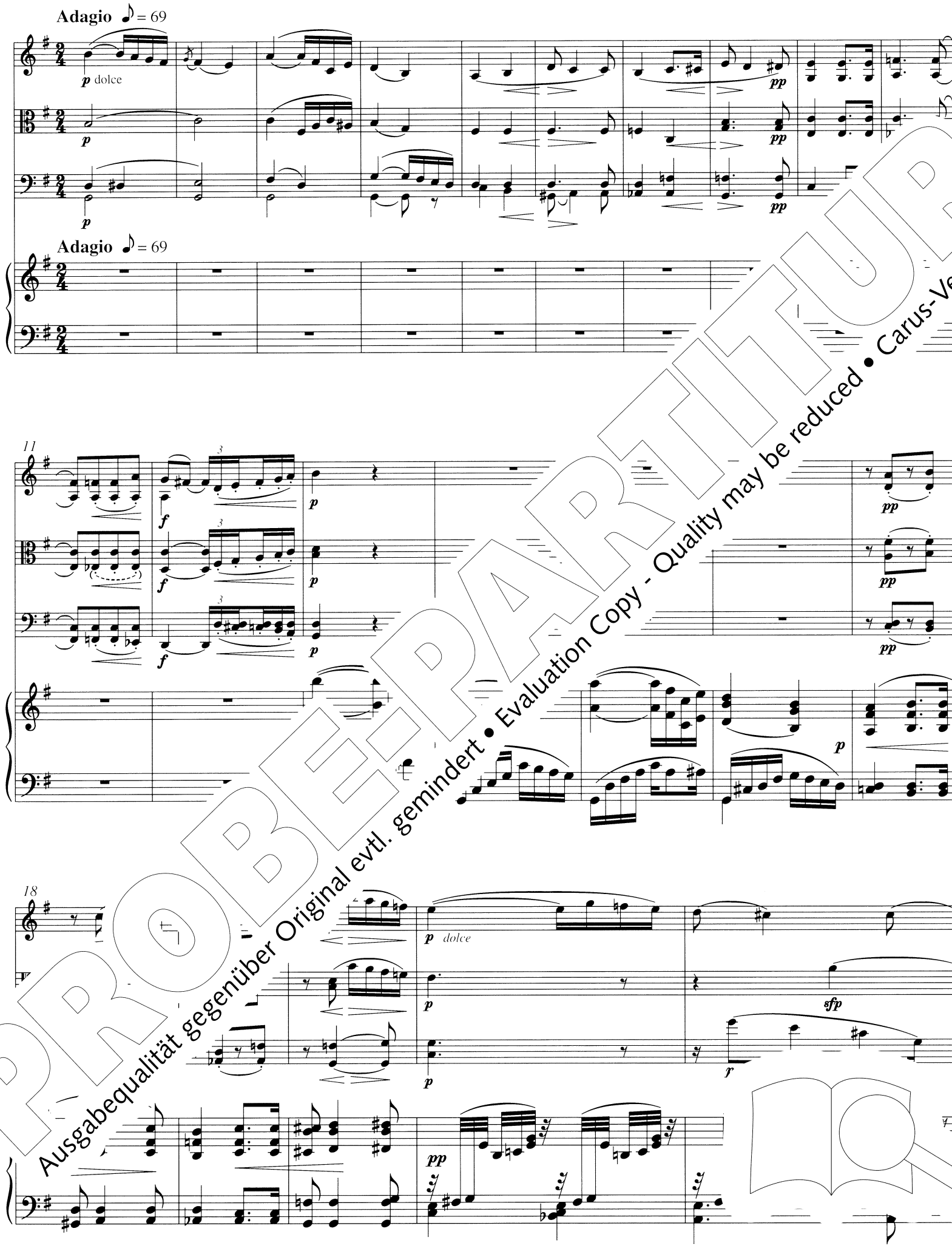
marcato

482

488

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

II.



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

23

cresc.

cresc.

cresc.

cresc.

vibrando

f

vibrando

f

f

f

Ped.

26

pp

pp

pp

dolcissimo

cresc.

cresc.

f

mf

dim.

pp

f

Ped.

30

poco rit.

ff

ff

p smorz.

p dim.

p dim.

poco rit.

cresc.

ff

5 1

5 1

3

una corda

Ped.

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

34 A

pp

pp

sempre *pp*

37

pp

poco a poco cresc.

41

mf

f

f

f

p

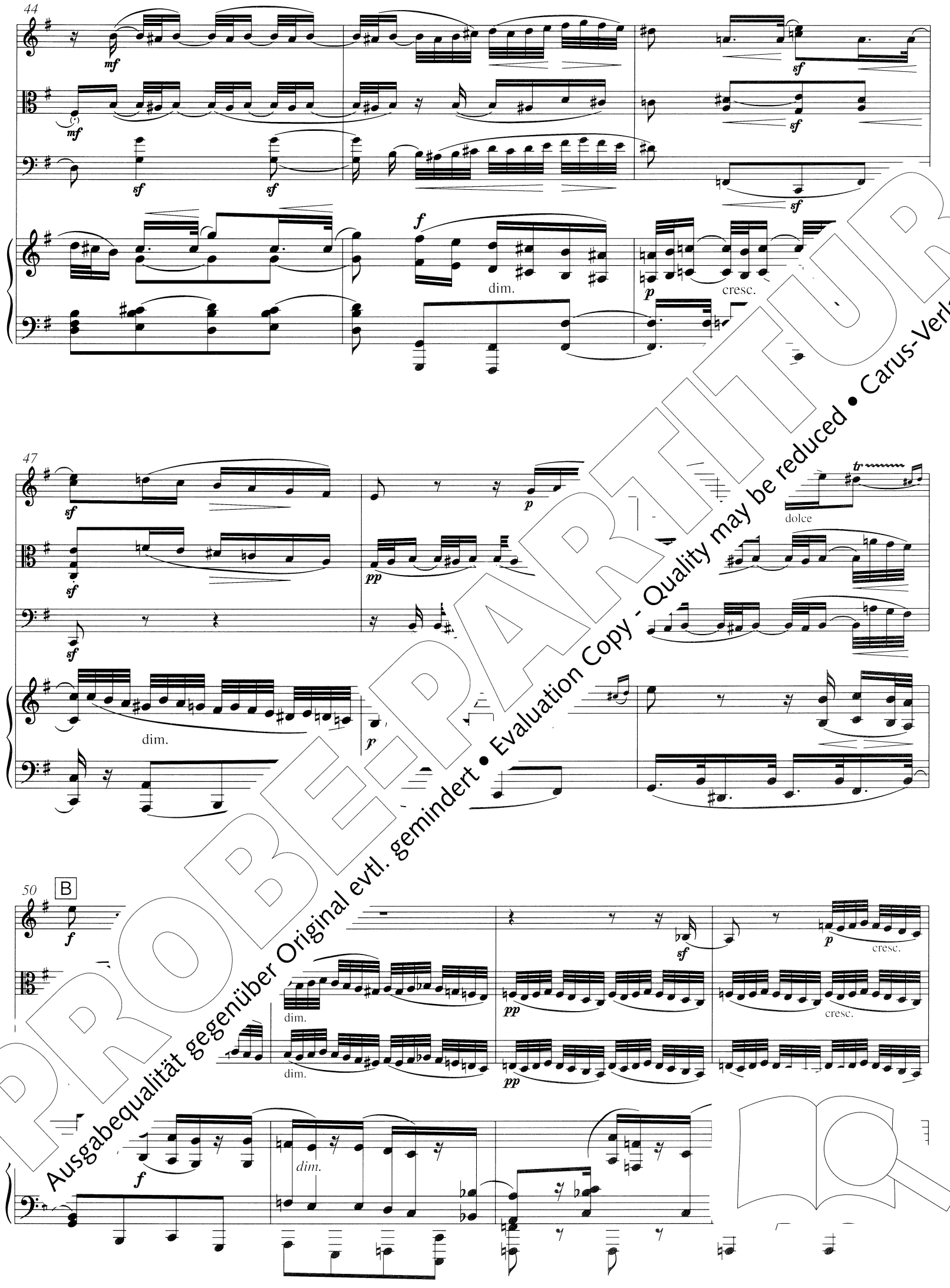
p

p

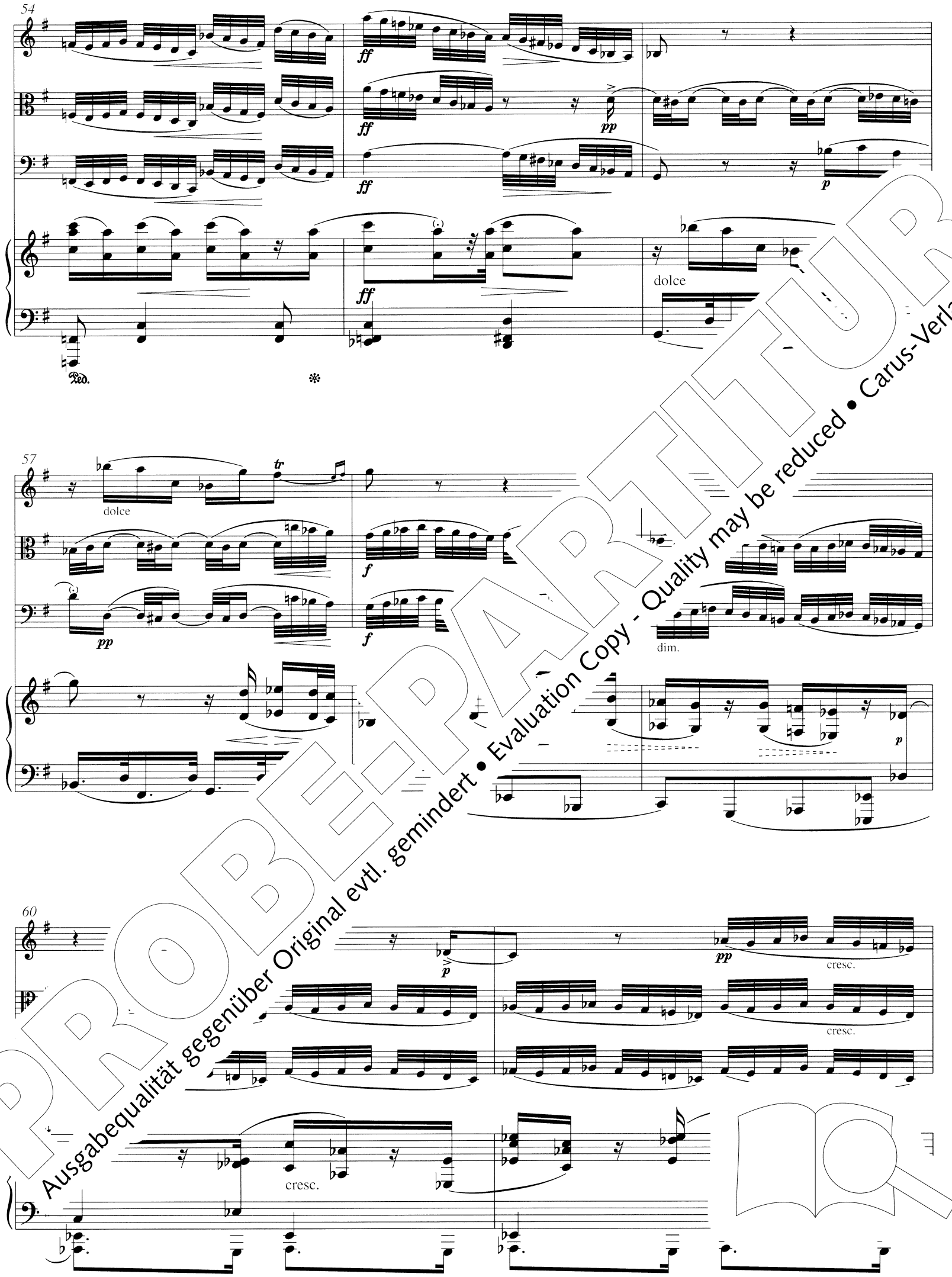
tutte corde

Ped. ✻

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

62

ff

ff

ff

ff

dim.

Ped.

64 C

p

p

sf

p dolce

p

dim.

p

67

p

p

pp

pp

dolcissimo

pp

pp

Ped.

Ped.

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

71

poco rit.

pp *ff*

pp *ff*

poco rit.

Ped. ✻ Ped. ✻ Ped.

75

p

p

p

pp *pp*

Ped. ✻ Ped. ✻

78

cresc.

p cresc. *f*

p cresc.

cresc.

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

82 D

ff

ff

ff

ff

Ped. * Ped. * *

85

3 3

ff

3

Ped. * Ped. *

88

dim.

dim.

mf

p

Ped. *

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

91

pp dolce

pp

pp

Ped. ✻ Ped. ✻

95

mf dolce

mf

mf

p

p

pp

Ped. ✻ ✻ Ped. ✻ ✻

99

morendo

pp *mf* *ppp*

pp *mf* *ppp*

more

mf

ppp

Ped. ✻ Ped. ✻

PROBEPARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

III. Menuetto

Andantino ♩=108

p

pizz.

pizz.

Andantino ♩=108

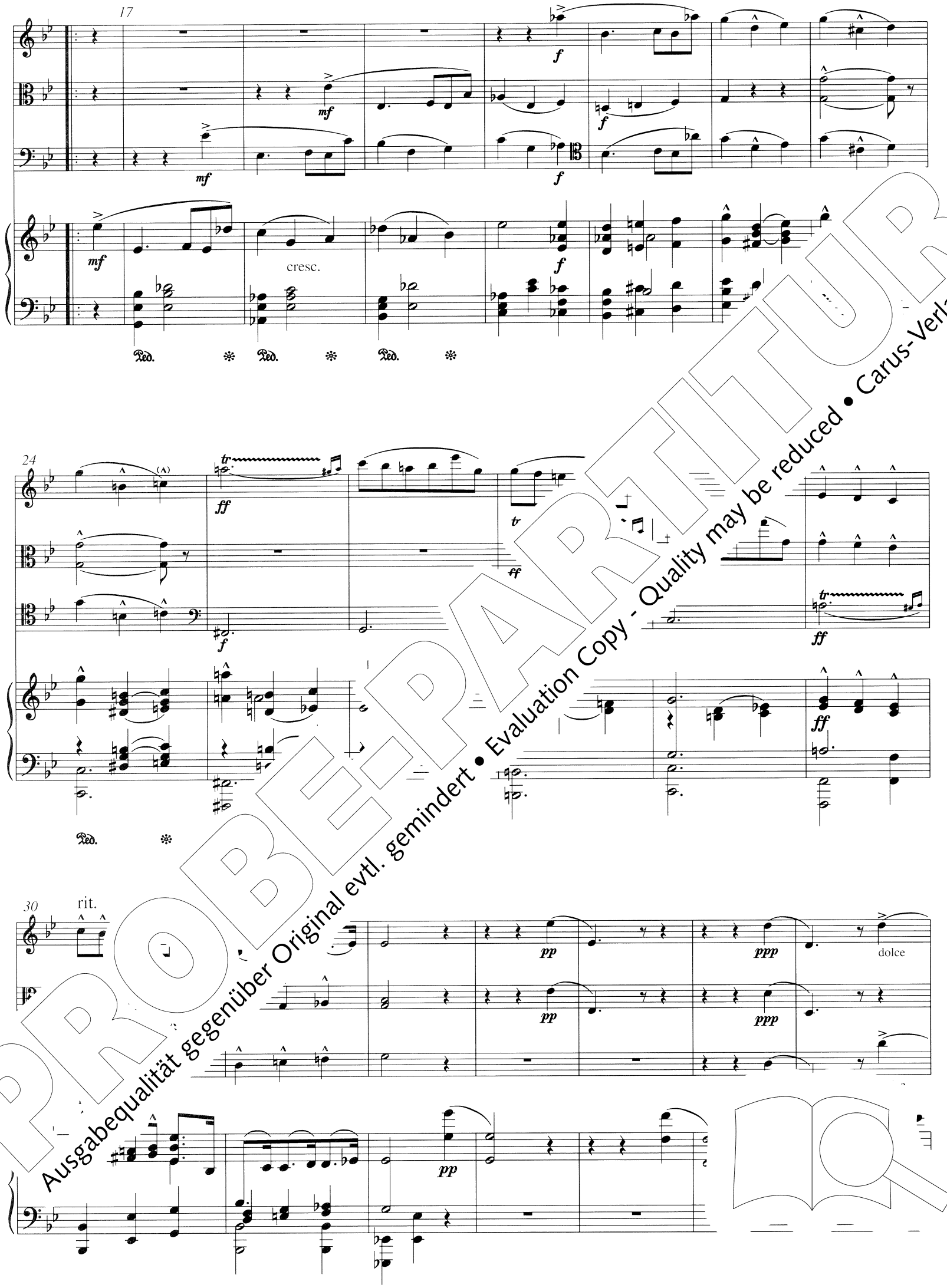
pp

6

f

11

PROBEEXEMPLAR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

37

pizz.

Ped. * Ped. * Ped. * Ped.

42

Alternativo

dolce

Ped. *

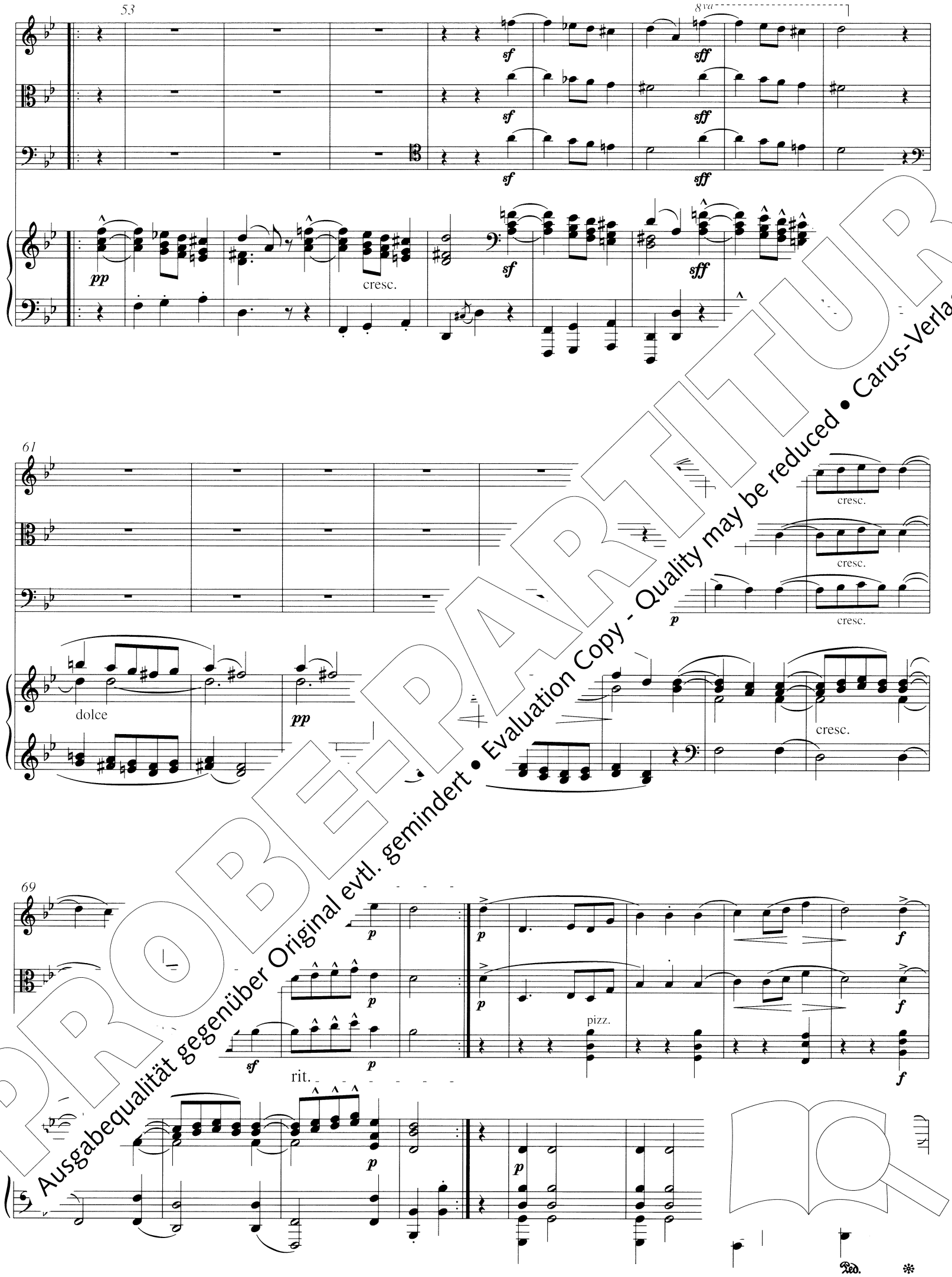
46

cresc. f

cresc. f

cresc. f

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

77

arco

mf

f

mf

cresc.

Ped. * Ped. *

85

f

f

ff

Ped. *

93

p

pp

p

pp

p

pp

Ped. *

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

101

pizz.

Ped. * Ped. * Ped. * Ped. * ed.

106

poco meno mos

olce

p

Ped. *

111

cresc

rit.

p

p

rit.

cresc.

Ped. *

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

IV. Finale

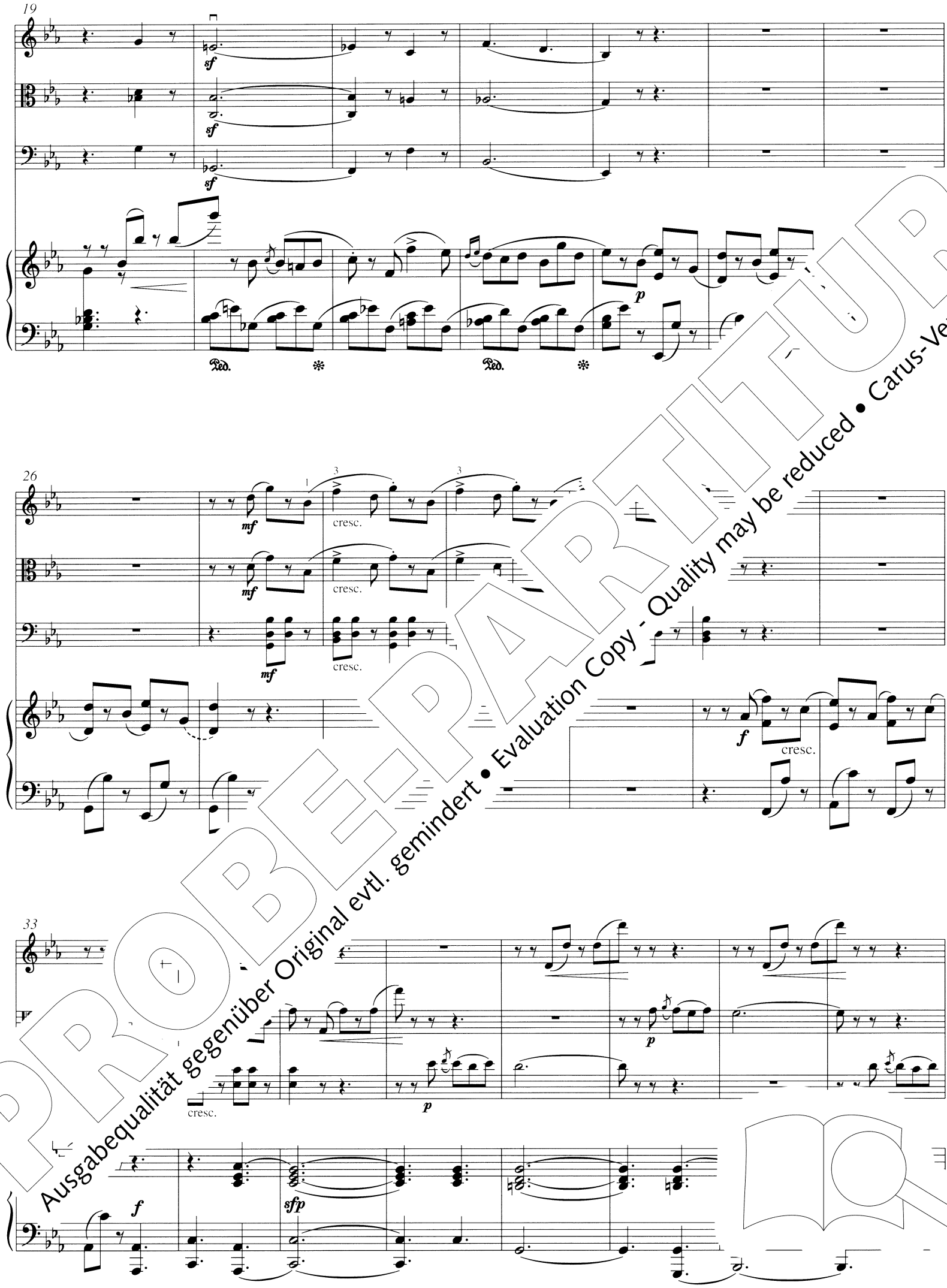
Allegro ♩. = 126

pizz.

Allegro ♩. = 126

dim.

PROBEEXEMPLAR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

41

mf

f

sf

p

pizz.

p

pizz

Ped.

48

p

A

sf

arco

sf

arco

f

f

f

ff

55

p

p

sfp

p

PROBEPARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

62

p

p

Ped.

*

p

Ped.

69

sf

sf

pp

dolce

*

76

p

p

pp

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

83

p

p

p

p

dolce

90

pp

pp

97

pp

mf

pp

Ped.

PROBEPARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

104

sf

sf

111

pp

cresc.

pp

cresc.

pp

cresc.

pp

Ped.

118

f

B a tempo

ff

ff

rit.

a tempo

cresc.

ff

f

Ped.

Ped.

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

125

pizz.

pizz.

dim.

dim.

8va

dim.

marcato

132

arco

141

cresc.

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

149

155

162 C

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

168

p

ff

175

182

ff

sf

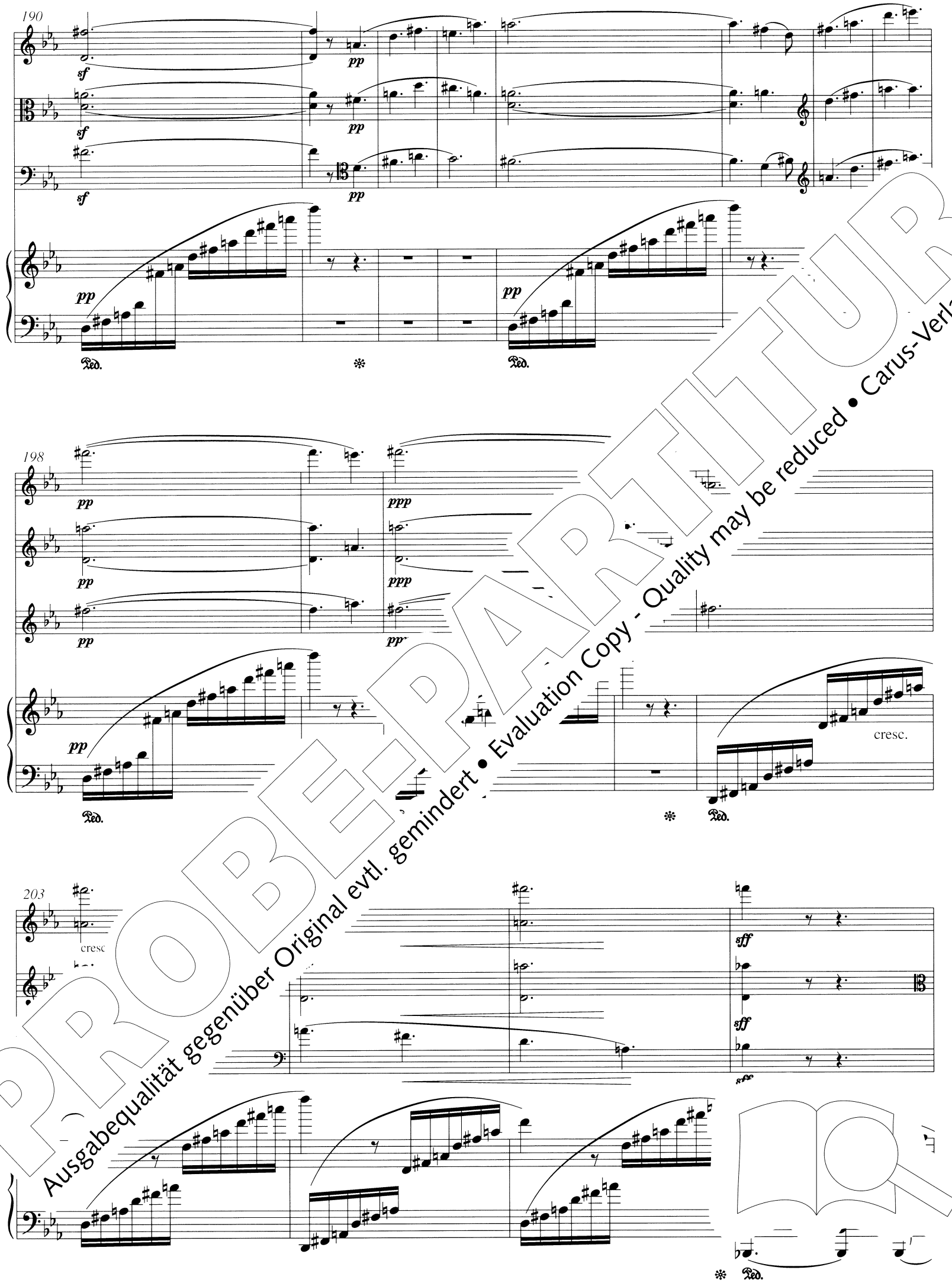
sf

sf

f

Ped. ✻ Ped. ✻

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

207

ff

ff

ff

213

D

sff

sff

sff

f

dim.

220

arco

ff

p

f

dim.

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

227

235

245

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

253

sfp sfp tr ff ff ff ff

Ped. * Ped. * Ped. * Ped. *

261 E

fp fp fp pp

leggiere

p p

Ped.

pp possibile

269

sf dim.

pp

Ped. *

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

277

17 18 19 20 21 22 23 24

sf *sf* *pp*

Ped. ✻

285

25 26 27 28 29 32

pp *pp* *f*

Ped. ✻

293

ff *sff* *ff*

mf *ff*

Ped. ✻

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

301

sff

sf

sf

sf

pp

pp

pp

pp

f

Ped.

309

cresc.

cresc.

cresc.

cresc.

f

f

f

ff

rit.

dim.

ff

Ped.

Ped.

317 F

ff

ff

ff

pizz.

f pizz.

dim.

dim.

arco

f

arco

f

f

marcato

dim.

8va

f

dim.

Ped.

PROBEEXEMPLAR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

326

cresc.

333

338

8va

Ped.

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

343

G

cresc.

353

cresc.

362

p dolce

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

371

poco più mosso

377

poco più mosso

383

poco rit.

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

L'istesso tempo 𝅝 = 𝅗𝅥.

389

ff

ff

ff

L'istesso tempo 𝅝 = 𝅗𝅥.

ff con fuoco

marcato

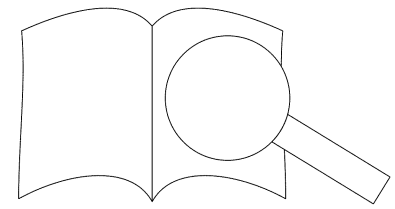
Ped.

396

402

PROBEPARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



QUINTET

für

Pianofort

zwei Violinen, Vi... ...cell

JOSEF ... ...ERGER.

Pr. M. 12.—.

Auff... ...t vorbehalten.
...legers für alle Länder.
...in das Vereins-Archiv.

...IG, FR. KISTNER.
(K.K. Oesterr. goldene Medaille.)
5199.

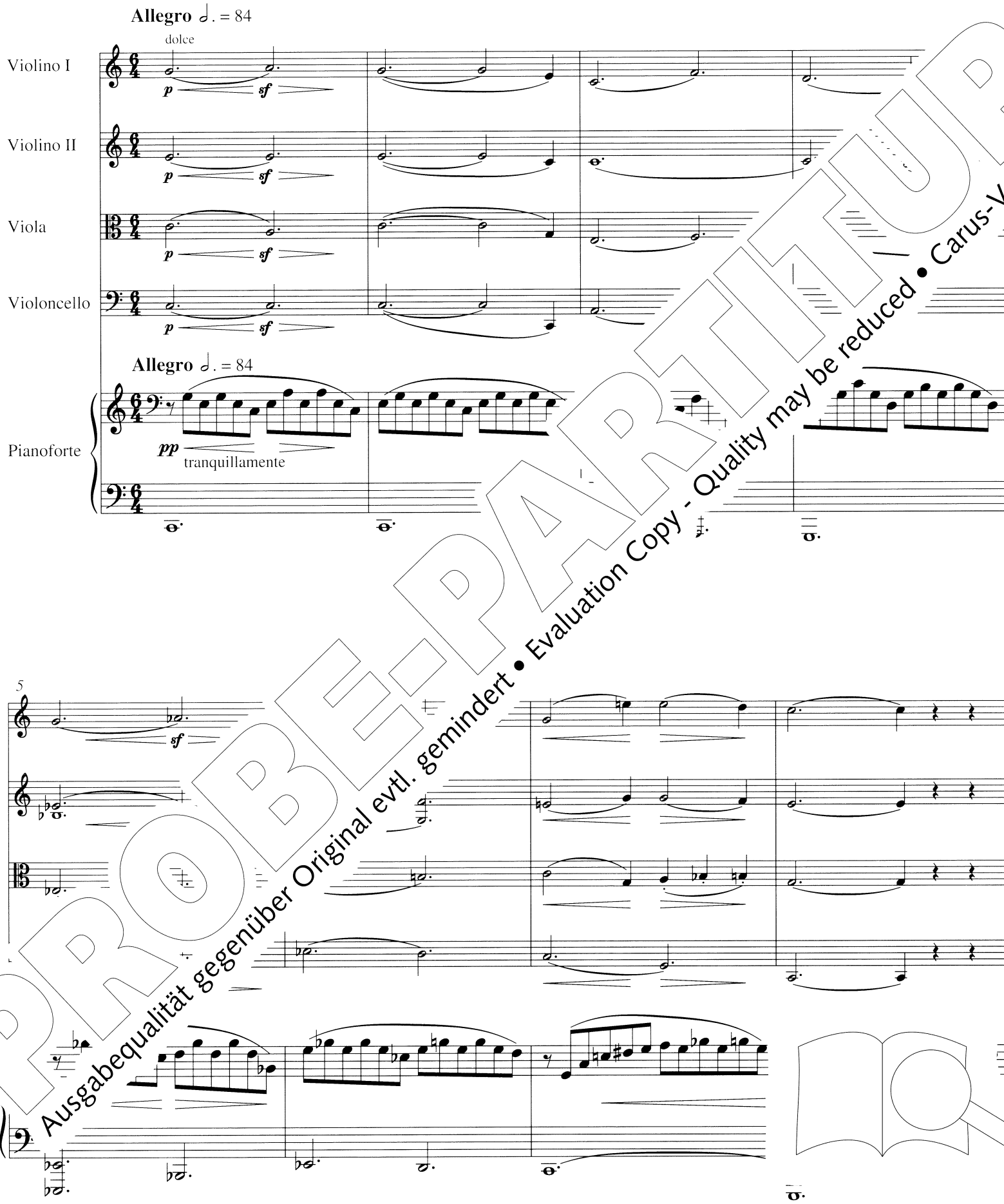
Lith. Anst. v. C. G. Röder, Leipzig.

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

Quintett

I.

Josef Gabriel Rheinberger, op. 114 (1878)



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

9

p sf p f

p sf p f

p sf p f

p sf p f

f pp f

13

poco rit. A a tempo

ff

ff

ff

ff

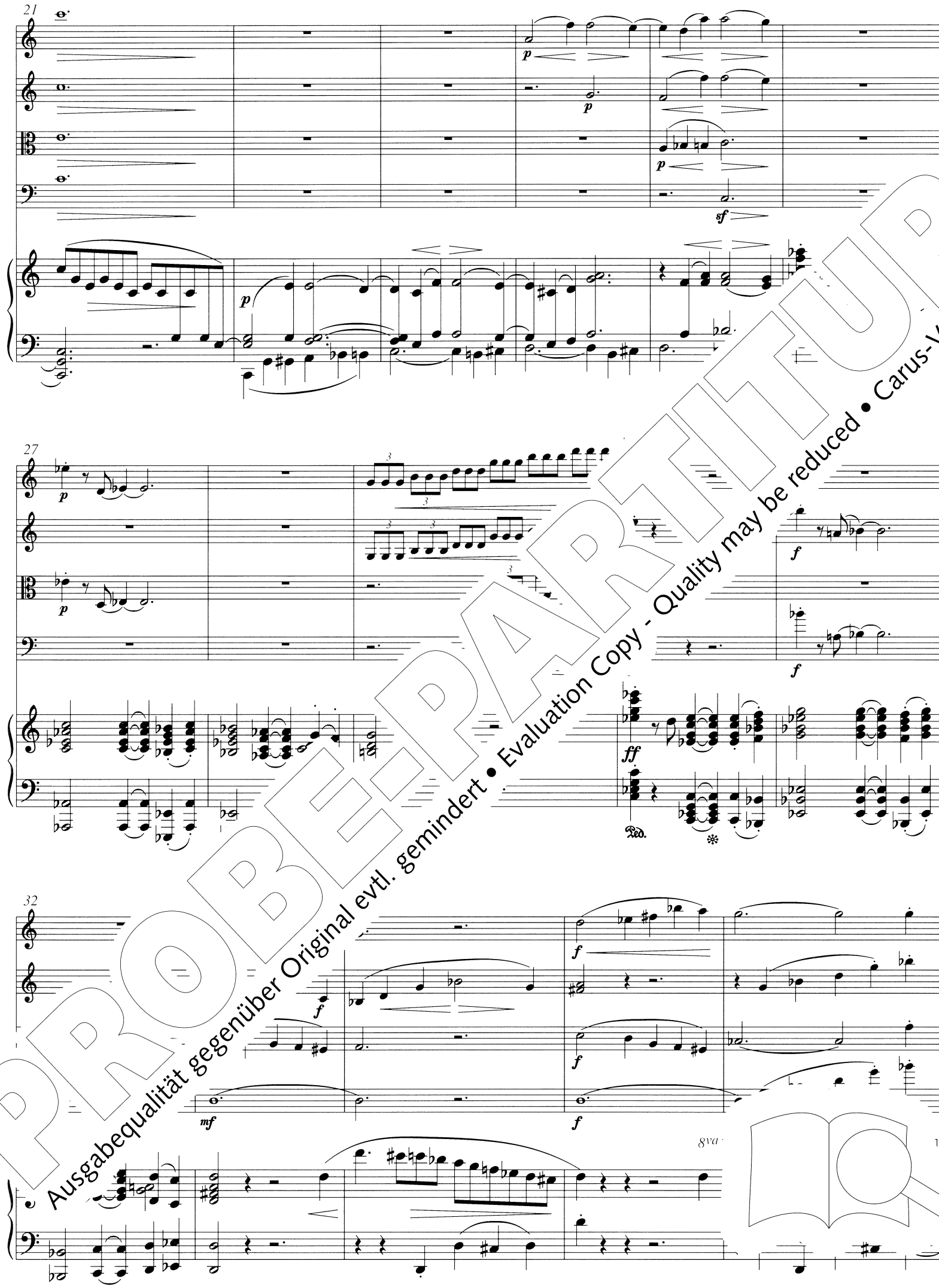
poco rit. a tempo

ff

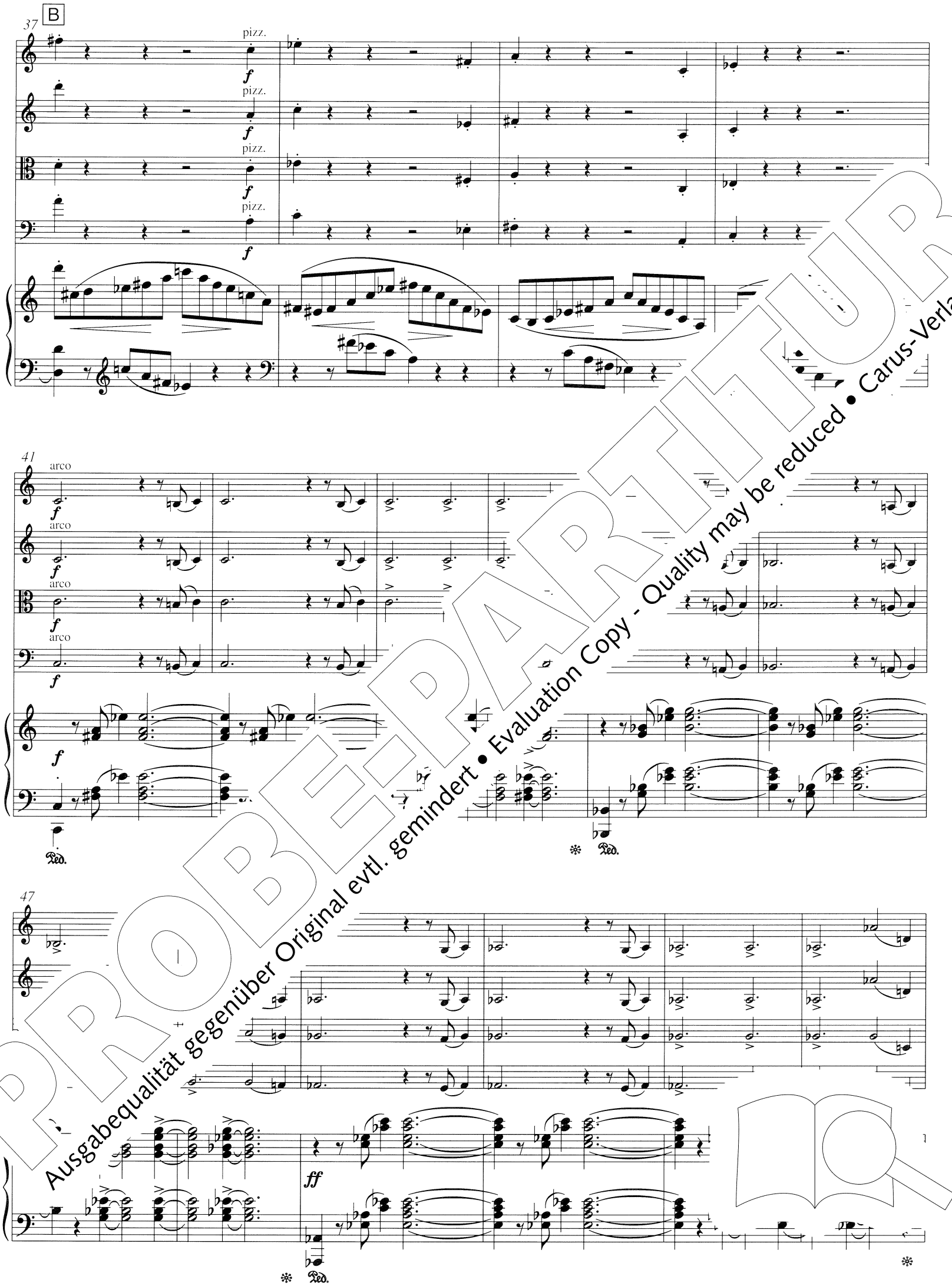
cresc.

17

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

53

C

pp

dim.

p dolce

Ped.

Ped.

59

pp

mf

mf

mf

mf

65

p

p

PROBEPARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

70

cresc.

f

mf

p

cresc.

cresc.

f

f

f

f

75

Ped. ✻ Ped. ✻ Ped. ✻

79

pp

ff

ff

ff

ff

cresc.

cresc.

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

83

ff

87

p

91 D

pp

pizz.

PROBEPARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

96

cresc.

cresc.

arco

100

107

PROBEPARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

111

mf

mf

mf

mf

mf

poco cresc.

115

f

f

f

f

p

Ped. * Ped. *

119

p

pp

13

PROBEXEMPLAR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

123

p dolce

127

131

r dolce

PROBEPARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

137

ff

ff

ff

ff

ff

f

cresc.

143

ff

ff

147

ff

ff

ff

8va

ff

PROBEPARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

150

(8va)

pp

pp

pp

pizz.

p

dim.

p

154

E

159

pp

pp

arco

pp

pp

Red.

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

163

pp

sempre pp

167

pp

170

p

p

p

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

173

p dolce

p

p

p

pp tranquillamente

177

f *sf*

f *sf*

f *sf*

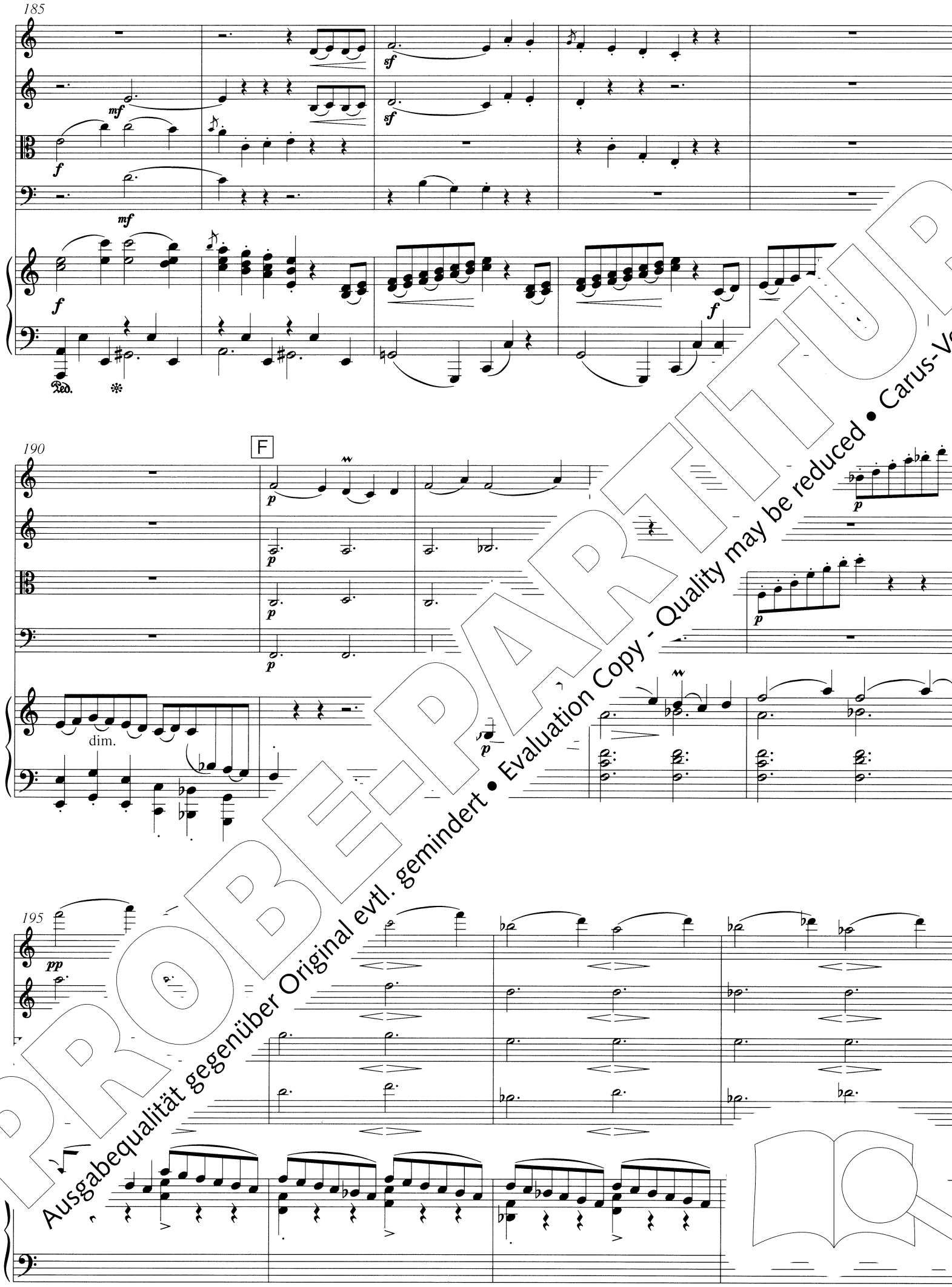
f *sf*

f

181

Ped. ✻

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

199

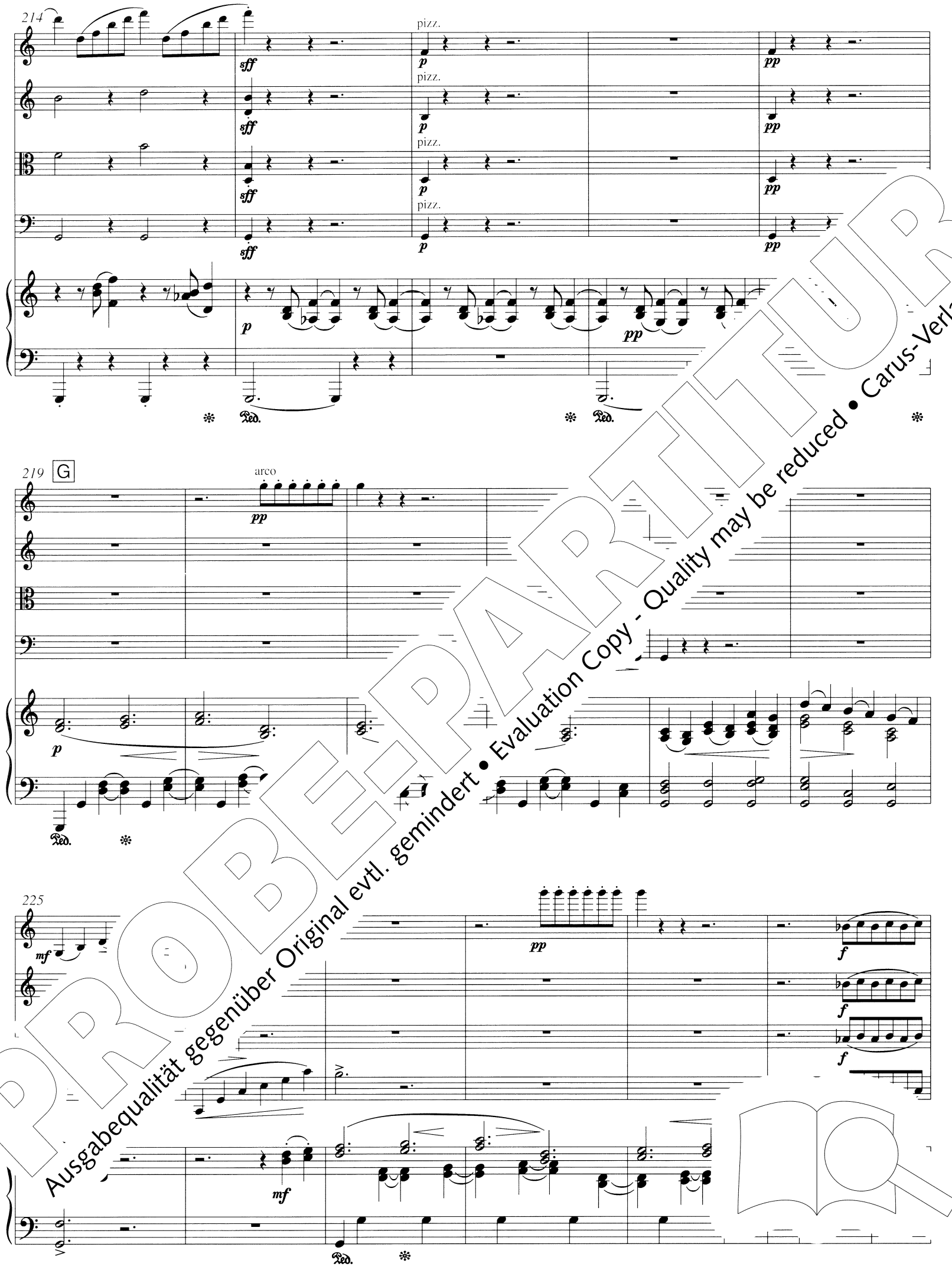
204

210

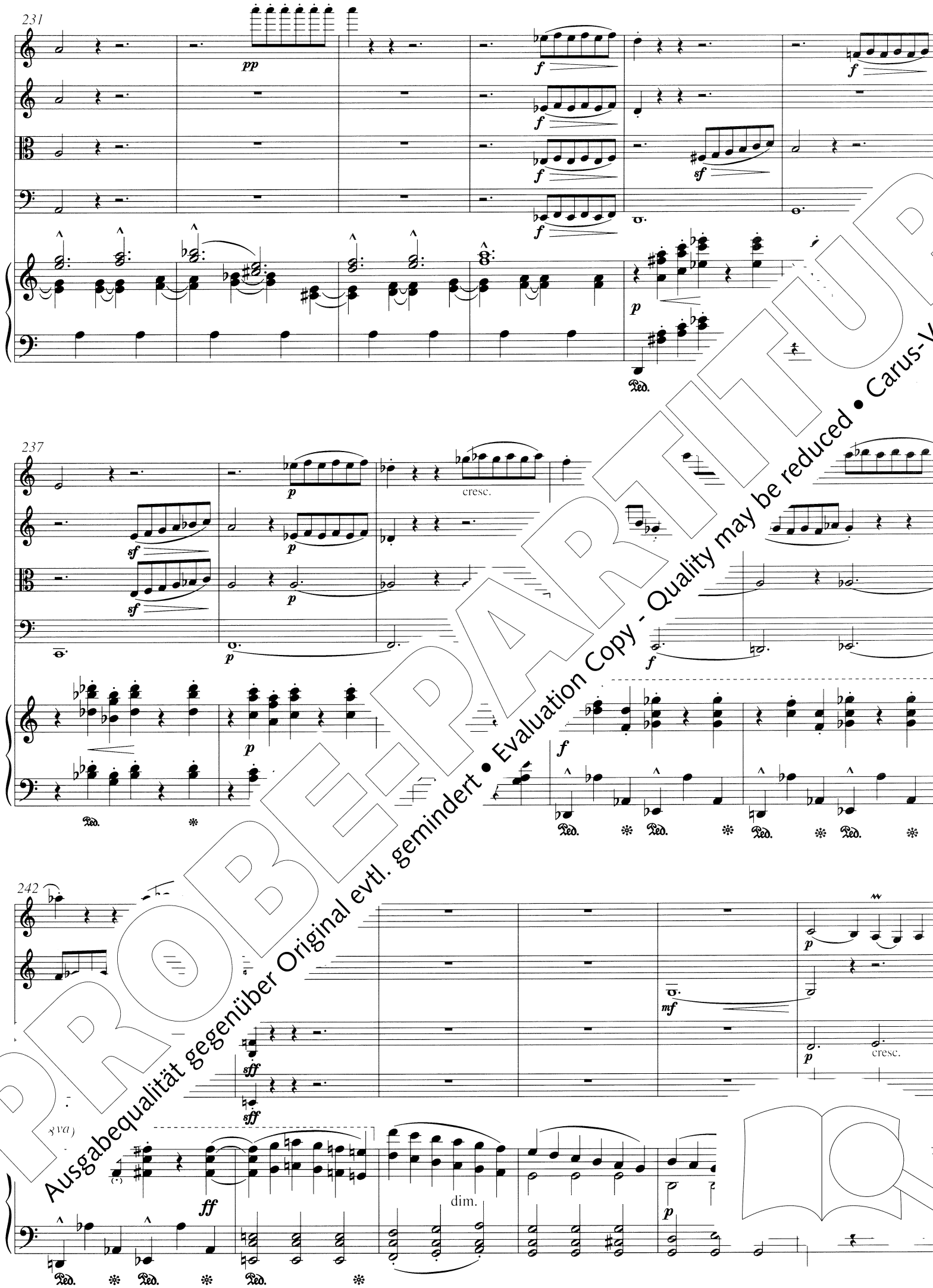
ff

Ped.

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

248

H

cresc.

cresc.

cresc.

cresc.

cresc.

252

8va

8va

256

PROBEPARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

261

ff

ff

ff

ff

ff

265

sf

sf

sf

sf

sf

Ped.

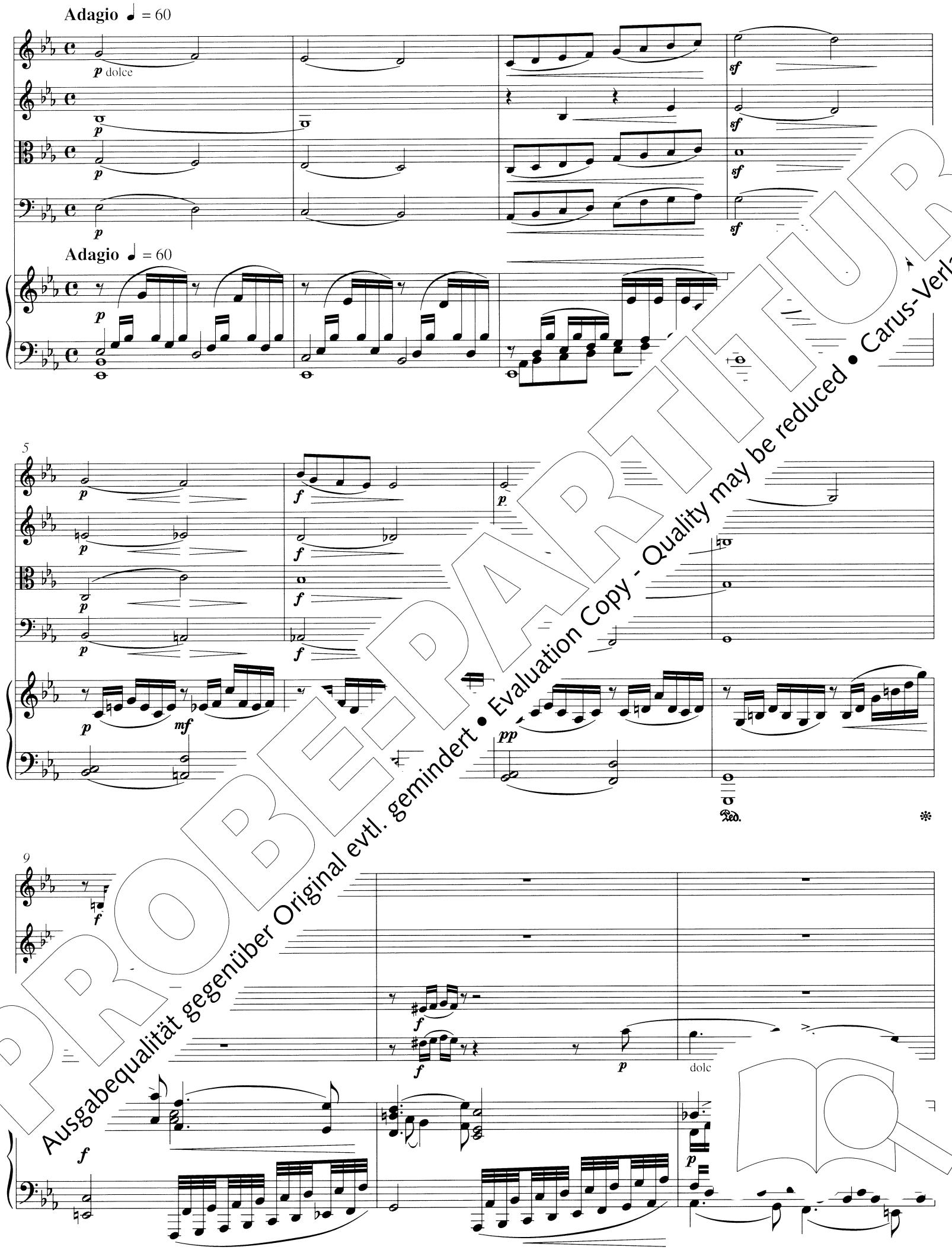
Ped.

269

Ped.

PROBEPARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

II.



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

12

15

17

dim.

dim.

dim.

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

19 I

21

23

cresc.

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

25

dim.

dim.

dim.

dim.

dim.

26

f

f

f

f

sf

sf

sf

sf

trem.

f

dim.

Ped.

Ped.

29

p

p

ff

ff

ff

ff

ff

Ped.

Ped.

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

31

dolce

dolce

33

35

PROBEPARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

37

f

f

f

f

smorz.

dim.

dim.

dim.

dim.

Ped. ✻ Ped. ✻

39 K

p dolce

p

p

pizz.

p

pp

pp

pp

43

p dolce

p

p

dim.

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

48

cresc.

cresc.

arco

cresc.

crescendo

5

crescendo

crescen

pp

cresc.

Ped.

50

5

crescendo

Ped.

51

ff

12

13

6

6

dim.

Ped.

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

53

cresc.

55

58

Red.

Red.

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag